Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214 — 1921 Nr. 54

Bezugspreis: [illegible] Mk. 22.50 vor Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Abend-Ausgabe — Mittwoch, 2. Februar

Anzeigenpreis: [illegible]

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5600 und 5610. – Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Wir wollen keine Sklaven sein!

Unannehmbar

Trotz des einmütigen Unannehmbar sind sich wohl die wenigsten klar, was uns die Pariser Forderungen eigentlich zumuten.

60 000 000 Menschen sollen in 42 Jahren 226 000 000 000 aufbringen, also einer 3767, aber bitte Gold-Mark! Um also die Summe in unserem geliebten Papiergeld zu erhalten, müssen wir die Zahl noch verfünfzehnfachen und erhalten die stattliche Summe von 56 506 M. Du armer Säugling in der Wiege, wenn du ahntest, mit welcher Riesensumme du der Schuldknechtschaft der Entente verfallen bist, würdest du nicht vorziehen, diese Welt gleich wieder zu verlassen, wo man auf solche Weise für „Gerechtigkeit und Freiheit" kämpft! — Von den 60 Millionen Bewohnern des Reiches sind nun aber die Hälfte Frauen, die nur zum kleinsten Teile berufstätig sein können, und von den restlichen 30 Millionen ist wieder etwa die Hälfte zu jung oder zu alt, sich ihr Brot zu verdienen. Kurz, die ganze Summe muß tatsächlich von 15 Millionen „verdient" werden. Wir erhalten also statt der annähernd 60 000 Papiermark auf den Kopf der Bevölkerung, eine Schuldensumme von etwa 240 000 M., die jeder in einem Beruf tätige Deutsche innerhalb der nächsten 42 Jahre abtragen soll, er soll also jährlich etwa 5600 M. von seinem Arbeitsertrag an das feindliche Ausland abliefern! (Wie hoch denken sich denn eigentlich die Herren Briand und Lloyd George diesen Durchschnittsarbeitsertrag?) In den ersten Jahren braucht jeder allerdings „nur" 3000 M. für die Franzosen usw. zu „erübrigen", dafür steigt die Zahl aber auch sehr bald und dauernd auf 6000 M. jährlich, die jedermann von seinem Einkommen der Entente abgeben soll! Und dazu kommt nun noch die 12½ Prozent (oder 12 Prozent?) Ausfuhrabgabe und dann die Tausende, die außerdem noch an Reichs-, Staats- und sonstigen Steuern von jedem einzelnen aufzubringen sind.

Wer nun noch meint, daß ein Mensch mit gesunden Sinnen überhaupt auf den Gedanken kommen kann, diese Summe könnte jemals bezahlt werden, dem ist wirklich nicht zu helfen.

Wenn es also nicht zu bezahlen ist, dann wollen wir uns doch nicht erst verpflichten und dann abquälen, um die Summe doch herauspressen, um schließlich doch mitansehen zu müssen, daß wegen unserer „Saumseligkeit" unsere ganze Finanzhoheit in fremde Hände übergeht und kostbarstes deutsches Land eben doch unrettbar besetzt wird.

Gegen die Vernichtungspläne der Entente

Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner Sitzung vom 1. Februar zu der durch die Pariser Beschlüsse geschaffenen politischen Lage in folgender Entschließung Stellung genommen:

In vollkommener Einmütigkeit bringt der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes zum Ausdruck daß mit dem gesamten deutschen Volke auch die im Deutschen Beamtenbund organisierte Beamtenschaft in einheitlicher Geschlossenheit hinter dem zu erwartenden Protest der deutschen Regierung gegen das unmenschliche Vernichtungsdiktat der Alliierten mit seinen unausbleiblichen katastrophalen Wirkungen steht.

Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes vertritt die Auffassung, daß mit der Verwirklichung der Pariser Beschlüsse die Wiederaufrichtung Europas endgültig verhindert, der sichere Tod des deutschen Wirtschaftslebens und die Unmöglichkeit der Weiterführung irgendeiner der Volksgesamtheit dienenden Berufspolitik heraufbeschworen werden würde. Unter dem Joch dieser Bedingungen würde es auch der deutschen Beamtenschaft nie mehr gelingen, den zur Aufrechterhaltung eines geordneten Staatsbetriebes notwendigen Beamtenapparat intakt zu halten. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes ist daher fest entschlossen, sich unter Aufbietung des letzten seiner Mitglieder — wenn nötig in geschlossener Einheitsfront mit allen übrigen Arbeitnehmern — für den entschiedenen Widerstand gegen die Wirtschaftsbedingungen verblendeter Sieger zur Verfügung zu halten.

*

Der Nationalverband Deutscher Offiziere und der Verband nationalgesinnter Soldaten haben an die Reichsregierung folgende Kundgebung gerichtet:

Die unterzeichneten Verbände erheben flammenden Protest gegen die unerhörten, jedem Recht und jeder Billigkeit hohnsprechenden Beschlüsse der Entente-Minister. Die Antwort der deutschen Regierung kann hierauf nur ein unbedingtes „Nein" sein. Wir rufen die vernünftigen und rechtlich denkenden Menschen der ganzen Erde auf, das größte Verbrechen der Weltgeschichte, die Versklavung eines 60-Millionenvolkes, zu verhindern.

Kundgebung des bayrischen Landtages

b. München, 2. Februar.

In seiner gestrigen Sitzung befaßte sich auch der Landtag mit den Pariser Versklavungsvorschlägen:

Präsident Königbauer erklärte unter lebhafter Zustimmung des Hauses, daß, ohne der Reichsregierung und dem Reichstage vorgreifen zu wollen, von der Reichsregierung und dem Reichstage erwartet werden dürfe, daß das offenbar Unmögliche niemals zugestanden werden wird. Alle trennenden Schranken im deutschen Volke müßten niedergerissen werden, alle Parteien, alle Stämme in Nord und Süd müßten sich einigen in dem Bestreben, lieber ehrlich unterzugehen, als unehrlich zu verderben.

Während der Rede des Präsidenten hatte sich das Haus von seinen Sitzen erhoben. Gemäß einem Beschluß des Aeltestenrates wurde darauf die Sitzung geschlossen.

Bei Eröffnung der Dienstagsitzung des Verwaltungs- und Polizeisenats der Stadt Nürnberg erklärte der Oberbürgermeister Dr. Luppe u. a.:

Auch die Gemeinden wären nicht mehr lebensfähig, denn auch sie sollen haftbar gemacht werden für die Erfüllung der Pariser Bedingungen. Wir haben zu unserer Volksvertretung das Vertrauen, daß sie uns niemals freiwillig solche Bedingungen wird auferlegen lassen. Was dann kommen wird, wissen wir nicht, aber das eine ist sicher, daß wir das, was kommen wird, nur ertragen können, wenn wir einheitlich zusammenstehen, die kleinen Gegensätze verschwinden lassen und gegenüber dem ungeheuren Druck von außen einig zusammenhalten.

Amerikas Entscheidung erwartet

× London, 2. Februar.

Den „Central News" wird aus Washington gemeldet, ein hoher Beamter, der als Sachverständiger der Friedenskonferenz beiwohnte, erklärte, Deutschland könne die von ihm verlangte Summe unmöglich zahlen. Je länger eine vernünftige Verständigung hinausgeschoben werde, desto geringere Aussicht würden die Verbündeten haben, das Maximum von 20 Billionen Dollar zu erhalten.

Radio meldet ferner aus Washington: Man erwartet, daß die amerikanische Regierung in den nächsten Tagen der Entente eine offizielle Mitteilung zugehen lassen wird, in welcher sie den unausführbaren Charakter der in Paris festgesetzten Beschlüsse darlegt und in der sie ihre Einwendungen zu diesen Ergebnissen macht; denn die Tatsache, daß die vereinigten Staaten auf der Konferenz nicht vertreten waren, hindere nicht, daß die getroffenen Entscheidungen einen großen Einfluß nicht nur auf die Handelsbeziehungen zwischen Amerika und Deutschland, sondern auch mit der Entente haben.

Die Frage der Kabinetts-Verbreiterung

Im „Berliner Lok.-Anz." lesen wir:

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über die Bestrebungen innerhalb der Regierungsfraktionen, eine Verbreiterung des Kabinetts herbeizuführen, sei verzeichnet, daß nach der Plenarsitzung des Reichstages diese Bestrebungen, soweit sie die Deutschnationale Volkspartei anlangen, in ein Stadium getreten sind, das über die unverbindliche Besprechung hinausgeht. Als solche war von Hergt die Unterredung aufgefaßt worden, die er mit Dr. Rießer in der ersten Nachmittagsstunde gehabt hatte. Offenbar liegt hier ein Mißverstehen vor; denn Dr. Rießer erklärt, ausdrücklich hervorgehoben zu haben, daß er im Auftrage seiner Fraktion spräche. Eine solche offizielle Anfrage aber hätte Exz. Hergt unmöglich ohne Befragung seiner Fraktion beantworten können. Nach der Vollsitzung ist nun von Dr. Rießer die Anregung mit dem Hinzufügen erneut aufgenommen worden, daß sie von seiner Fraktion ausgehe. Staatsminister a. D. Hergt hat darauf erklärt, daß sich die Fraktion der Deutschnationalen selbstverständlich mit dieser Anregung erst beschäftigen müsse. Sie würde sie mit dem ganzen Ernst prüfen, den schon allein die Sachlage erfordere. Innerhalb der Deutschnationalen Partei betrachtet man die Frage, ob eine Erweiterung der Koalition nach rechts und links hin erfolgen wird — denn die Anregung geht dahin, sowohl die Deutschnationalen wie die Mehrheitssozialisten zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen — als eine Frage von untergeordneter Bedeutung. Voraussetzung für eine solche Erweiterung der Koalition wäre selbstverständlich die sachliche Uebereinstimmung zum mindesten in der Frage des Verhaltens gegenüber den Pariser Beschlüssen. Die Deutschnationale Volkspartei hat kein Hehl daraus gemacht, daß sie mit jeder Regierung durch dick und dünn geht, die in dieser Sache an dem entschlossenen Nein festhält, das Reichsaußenminister Simons für die Wiederherstellungsfrage gestern im Reichstag ausgesprochen hat — mit jeder Regierung, ganz gleichgültig, ob die Partei in dieser Regierung vertreten ist oder nicht. Ob es gelingen wird, für den ganzen Komplex der zur Erörterung stehenden Fragen eine sachliche Uebereinstimmung von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten zu erzielen, muß dahinstehen und wird innerhalb der deutschnationalen Fraktion als ziemlich zweifelhaft angesehen. Doch wird man sich keinem Versuch entziehen, eine sachliche Uebereinstimmung herbeizuführen. In diesem Sinne dürfte die Antwort der Fraktion ausfallen, die morgen vormittag in dieser Frage Beschluß fassen wird.

Wie aus Kreisen der mehrheitssozialistischen Fraktion verlautet, denkt diese nicht daran, sich an der Regierung zu beteiligen. Sie ist unter allen Umständen gewillt, ihre bisherige Haltung gegenüber der Regierung nicht zu ändern. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Sozialdemokraten diese ablehnende Haltung nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Preußenwahlen einnehmen.

Zu Bethmann Hollwegs Außenpolitik

Vom

Botschafter a. D. Grafen Wedel.

Obgleich sich die von der „Halleschen Zeitung" vertretene Ansicht über die ausgezeichnete Politik Bethmann Hollwegs nicht völlig mit den nachfolgenden Ausführungen deckt, glauben wir die klugabwägenden Auseinandersetzungen des hervorragenden deutschen Diplomaten unseren Lesern doch nicht vorenthalten zu sollen, zumal die ganze Schwierigkeit der internationalen Lage, die sich Bethmann Hollweg gegenüber gesellt sah, mit hervorragender Sachkenntnis dargestellt wird. Eine von nachstehenden Ausführungen abweichende Auffassung vertreten wir insbesondere bezüglich der Bethmannschen England-Politik während des Krieges und des polnischen Staates.

Die Schriftleitung.

Als Herr von Bethmann Hollweg das Amt des Reichskanzlers übernahm, fand er Deutschlands Lage nicht befriedigend. Drei starke Mächte, Frankreich, Rußland und England, hatten sich zu einem Verband zusammengeschlossen, um Deutschland an die Wand zu drücken, denn ein anderes Ziel hatte der unnatürliche Bund einstiger Feinde nicht. Daß sich sogar die beiden Weltrivalen, Rußland und England, gefunden hatten, bewies, wie sehr ihre Gedanken von dem einen Ziel, der Bekämpfung Deutschlands, beherrscht wurden. Unsere ungünstige geographische Lage fügte es, daß wir zwischen den beiden Kontinentalgegnern standen, während unserem einzigen Ausgang auf dem Meere England wie eine Festung vorgelagert war. Wir aber stützten uns nur auf das altersmüde Oesterreich-Ungarn, halb und halb noch auf Italien, das uns selbst im besten Falle nur ein schwacher Helfer sein konnte, zudem unzuverlässig war, wie es sich schon in Algeciras gezeigt hatte, denn durch das geistreiche Wort vom Mann, der ob einer Extratour der Frau nicht gleich eifersüchtig sein dürfe, war Italiens Treulosigkeit nicht beseitigt. Vom Regierungstische war stets betont worden, unsere Lage sei im großen und ganzen befriedigend, die Beunruhigung der öffentlichen Meinung sei schließlich nicht begründet. Kleine Erfolge, selbst Scheinerfolge, wurden unterstrichen, Mißerfolge abgeschwächt, sogar die Blamage von Algeciras wurde zu einem leidlichen Erfolg erhoben. Das Wort Feinde wurde vermieden, Feindschaft gegen uns gab es nicht. Man sprach von korrekten, auch von freundschaftlichen Beziehungen, von einer Besserung der Situation, und der Dreibund wurde als sicherer Hort des Friedens gepriesen. — Herr von Bethmann fand solchen Optimismus nicht begründet. Er glaubte zwar nicht an eine unmittelbare Kriegsgefahr, aber er war überzeugt daß wir bei dieser politischen Konstellation schwer Erfolge erringen könnten, in unserer Entwicklung gehemmt würden und in dem nie erlahmenden diplomatischen Ringen in diesem imperialistischen Zeitalter benachteiligt seien. Daher war es sein Ziel, aus dieser Situation herauszukommen, den Ring zu lockern, der uns umschloß. Die einzige Möglichkeit erblickte er in einer Annäherung an England. Frankreich und Rußland hatten ein festes Bündnis geschlossen, England stand mit dem Zweibund in einer loseren Verbindung, hatte noch einige Bewegungsfreiheit, die eine Annäherung an uns zu erlauben schien. Das Ideal für uns wäre freilich eine Verbindung mit Frankreich gewesen. Deutschland und Frankreich, die beiden stärksten Militärmächte, im Bunde, wäre ein wirklicher Friedensbund gewesen, keine Macht hätte einen Angriff gewagt. Aber dieser Bund war nicht erreichbar, der deutsch-französische Gegensatz war vielmehr seit drei Jahrzehnten die Grundlage der europäischen Konstellationen. Welche Mühe hat sich einst der Kaiser in den ersten Jahren seiner Regierung gegeben, Frankreich zu versöhnen! Es war umsonst. Alle Versuche scheiterten an dem Chauvinismus der Franzosen. Es war nicht nur der Verlust Elsaß-Lothringens, den der Franzmann nicht verschmerzen konnte. Die grande nation in ihrer maßlosen nationalen Eitelkeit konnte es nicht verwinden, vom deutschen Volke besiegt zu sein, der Franzmann konnte es nicht ertragen, daß der Deutsche, dem er sich bis dahin stets gewachsen, meist überlegen gefühlt hatte, ihn überflügelte, daß die Deutschen an Kopfzahl der stärkere; an Unternehmungsgeist, Fleiß und Tüchtigkeit der überlegene Nachbar geworden waren und mehr Weltgeltung hatten als die Franzosen. Die Russen aber hatten ein festes Bündnis mit den Franzosen, und diese hatten die Freunde mit goldenen Ketten an sich gefesselt. Zudem hatte sich in Rußland die Stimmung uns gegenüber völlig geändert. 1870 waren die Russen noch unsere Freunde, sie betrachteten Preußen als einen Schutzstaat, als eine Art Vasall. Bismarck beschreibt es in seinen Erinnerungen, wie der Zar nach Berlin kam, um „seine" Truppen zu inspizieren. Die Zeiten hatten sich geändert. Rußland konnte es nicht verzeihen, daß Preußen-Deutschland ein mächtiges Reich geworden war, sich seiner Bevormundschaft entzogen hatte, ja Rußland selbst an Macht und Ansehen überstrahlte. Gott hat das deutsche Heer mit Recht als das beste der Welt. Die traditionelle Freundschaft hatte allmählich dem Panslavismus und dem Deutschenhaß Platz gemacht; nur in höfischen Kreisen war noch ein kleiner Rest der alten Freundschaft geblieben. Hinzu trat unsere Orientpolitik, die den Russen reizte. Seit Katharinas Zeiten war Konstantinopel Rus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192102022-14/fragment/page=0001

Lands vornehmstes Ziel, und der Weg dahin schien dem Russen durch Deutschland versperrt. Bismarck war es, der die Abkehr von Rußland vollzogen hat durch das Bündnis mit Oesterreich. Dieses war direkt gegen Rußland gerichtet, nicht in aggressivem, sondern in defensivem Sinne. Gegen Italien oder die Balkanstaaten brauchte Oesterreich-Ungarn keinen Beschützer, nur gegen den nordöstlichen Nachbarn, den russischen Riesen, von dem es sich bedroht fühlte und der wiederholt Truppen an der österreichischen Grenze zusammenzog, bedurfte es des Schutzes. Man wird sich erinnern, daß Bismarck bei solchem Anlaß den deutsch-österreichischen Bündnisvertrag veröffentlichte, um Rußland eine Warnung zu geben. Bismarck erzählt uns, wie schwer es dem Kaiser wurde, das Bündnis mit Oesterreich zu schließen und welche Kämpfe er mit seinem Herrn hatte, bis er endlich die Zustimmung erhielt. Wilhelm I. war in jungen Jahren an der Seite Alexanders in Frankreich eingezogen, er lebte noch ganz in der Idee der traditionellen Freundschaft, er sah in Rußland den Beschützer, dem Preußen Dank schuldete und er wußte, daß der Bund mit Oesterreich die Abkehr von Rußland bedeutete. Bismarck hat sie vollzogen und er hat den Russen in den nachfolgenden Jahren wiederholt herbe Lektionen erteilt. So kam es, daß Alexander III. bei seinem letzten Besuche in Berlin schwer zu bewegen war, Bismarcks Wunsch nach einer Audienz zu erfüllen, die Bismarck auch nicht befriedigte. Aber zum Bruch mit Rußland wollte es Bismarck nicht kommen lassen. Der Rückversicherungsvertrag sorgte dafür, daß der Faden nicht ganz abriß und in der Orientpolitik übte er größte Zurückhaltung. Scheint er doch an eine Teilung der Interessensphäre auf dem Balkan zwischen Oesterreich und Rußland gedacht zu haben. Hier sind seine Nachfolger nicht Bismarcks Spuren gefolgt. Sie haben eine unternehmende Orientpolitik getrieben, deren Bedeutung vielleicht überschätzt worden ist, die uns aber doch achtbare Erfolge gebracht hat, die einzigsten bedeutenden Erfolge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in nachbismarckischer Zeit. Im Kriege hat sie die Türkei an unsere Seite geführt. Der Südwesten war das einzige Tor, welches die eifersüchtigen Westmächte uns nicht verschließen konnten und das aufstrebende deutsche Volk lehnte sich nach Betätigung. Sollte Herr von Bethmann die errungenen Erfolge preisgeben, um Rußlands Unwillen zu besänftigen? Es wäre mit einem großen Opfer doch nur wenig erreicht, vielleicht nur ein Aufschub des Angriffs von seiten der nimmersatten Moskowiter. Für einen Bund mit uns war Rußland, Frankreichs Verbündeter, nicht zu haben. Dem deutschen Politiker mangelt oft Wirklichkeitssinn. Er fragt nur, wie es sein müßte, und vergißt zu fragen, wie es sein könnte. Wenn er die Anlehnung an Rußland für das Ideal hält, so stören ihn Panslavismus und Deutschenhaß und das russische Bündnis mit unserem unversöhnlichen Erbfeinde Frankreich nicht. Wollten wir Orientpolitik treiben, so mußten wir schon in viel früherer Zeit unsere Politik völlig anders orientieren. Jetzt war es zu spät. Die neuesten Veröffentlichungen über Bismarck (Lucius, Mehn) stellen wieder fest, daß Bismarck einen Bund mit England suchte, der der Schlußstein der deutschen Bündnispolitik sein sollte. — Herr von Bethmann hatte Recht, wenn er in der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen mit England die einzigste Möglichkeit sah, den feindlichen Ring zu lockern. Dieses Ziel hielt er für das wichtigste unserer auswärtigen Politik. Aber er hat es nicht durchgeführt. Er verstand es nicht, die deutsche Oeffentlichkeit dafür zu gewinnen. Regie war seine schwächste Seite. Er hatte auch nicht die Kraft, die Widerstände zu überwinden. Einen kleinen Erfolg hatte er wohl; eine leichte Annäherung an England hatte sich langsam vollzogen. Sie war dem Zweibund nicht entgangen, und das dürfte bei der Kriegspartei in Petersburg 1914 mitgesprochen haben, die alle Vermittlungsversuche zu verhindern suchte, um rasch, möglichst rasch den Ausbruch des Weltkrieges zur Tat werden zu lassen. Sie glaubte den Wurf wagen zu können, obwohl die strategischen Bahnen erst zwei Jahre später fertig sein sollten. War man aber Englands in zwei Jahren noch sicher? In seiner letzten Unterredung mit dem englischen Botschafter Sir Edward Goschen kam Herrn von Bethmann bittere Enttäuschung über das Scheitern seiner Politik und Englands schwache Unterstützung derselben zum Ausdruck. Bethmann Hollweg hat vor dem Kriege nicht aufgehört, eine Annäherung an England anzustreben, unrichtig aber ist es, wenn behauptet wird, er habe auch während des Krieges nur an eine Verständigung mit England gedacht und sogar dieserhalb eine Schonung Englands empfohlen. Wohl sah der Reichskanzler in England das Rückgrat des Feindbundes. Er wußte, daß eine Verständigung mit England das radikale Mittel war, den Weltkrieg restlos zu beenden und einen allgemeinen Frieden herbeizuführen. Die Möglichkeit einer Verständigung mit England hätte er nicht verpassen wollen, aber er machte sich keine Illusionen. (?) Er sah, daß die Aussichten gering waren und setzte vielmehr frühzeitig seine Hoffnung auf eine Versöhnung mit Rußland. Nach dem Osten streckte er Fühler aus. Aber es zeigte sich, daß Rußland von einer Verständigung nichts wissen wollte. Auch der Zar lehnte sie mit Entschiedenheit ab. Er war ein schwacher Herr, aber ein ehrlicher Mann. Er schrieb keine Sixtusbriefe und hielt ein Instichlassen der Bundesgenossen nicht für ehrenhaft. Nach dem Kriege hat man erfahren, daß er die Beantwortung deutscher Anregungen strikte verboten hat. Wohl gab es in Rußland Friedensströmungen, wer aber dem Zaren mit solchen Ansinnen kam, fiel in Ungnade, und Politiker, die innerlich für eine Verständigung waren, mußten, Minister geworden, ihren Standpunkt revidieren. Die Kriegspartei hatte das Heft fest und völlig in Händen. Die Schaffung des polnischen Staates soll die Aussichten verdorben haben? Das ist nur Kombination. (?) Für deren Richtigkeit nicht das leiseste Anzeichen ins Feld geführt werden kann. (??) Entscheidend war wohl, ob die maßgebenden Faktoren in Rußland glaubten, den Krieg fortsetzen zu können oder nicht. In letzterem Falle wäre Polen kein Hindernis gewesen. Wir wissen ja von Czernin, daß ganz kurz vor Ausbruch der Petersburger Revolution der Zar den ersten und einzigen Versuch machte, mit Wien ob einer Verständigung Fühlung zu nehmen, aber ehe man darauf reagieren konnte, wurde das Zarenreich gestürzt. Zu spät hat der Zar die Umsturzgefahr erkannt. England, von Spionen gut bedient, hat allem Anschein nach von den Dispositionen des Zaren Wind bekommen. Lloyd George hat sich zu gerühmt, die Revolution betrieben zu haben, um Rußland wieder fest an die Westmächte zu ketten.

Der fünfte Kanzler hat eine schwere Erbschaft angetreten. Er erkannte es wohl und sah auch den Weg, der ins Freie führte, aber er hatte nicht die Kraft, Deutschland auf diesen Weg zu lenken. Ob ein anderer Staatsmann das Ziel hätte erreichen können, bleibt eine offene Frage.

Wenn Deutschland sich weigert

Aus Paris wird gemeldet: „Temps" schreibt unter Hinweis auf die Besprechung der Pariser Beschlüsse im Reichstag am Dienstag:

Wenn es so scheint, daß Deutschland trotz seiner letztägigen Gegenvorwürfe und trotz des Scheiterns der Durchführung, von der es träumt, sich darauf vorbereitet, die in Paris festgelegten Bedingungen anzunehmen, dann stellen diese wohl ein Konkordat dar, und wir können in Muße die uns gesicherten Vorteile mit den uns auferlegten Opfern vergleichen.

Wenn es jedoch so scheint, als ob Deutschland sich absolut weigert, zu unterzeichnen oder neue Abschläge von unseren Forderungen verlangt, so bleibt das Projekt des Konkordats im Zustand eines Projektes, und die Sicherungen treten an erste Stelle. Es ist in der Tat im Verlauf der letzten Konferenz gesagt worden, wenn Deutschland versäume, die für die Ausführung der alliierten Forderungen nötigen Maßnahmen zu treffen, sollten gewisse Sicherungen angewendet werden. Es sind die vier Sicherungen, von denen die Presse sprach und deren Liste die alliierten Regierungen aus Höflichkeit (!) nicht nach Berlin senden wollen.

Da die Höflichkeit keinen Erfolg hatte, so müßte man offenbar den Beschluß des Obersten Rates in vollem Text veröffentlichen.

„Morning Post" schreibt, das beste, was wir tun können, besteht darin, daß wir darauf dringen, daß das soeben zustande gekommene Abkommen auch genau innegehalten wird. Eins ist klar wir werden keinen Heller erhalten, wenn wir nicht entschlossen sind, diese Möglichkeit auszunützen. Das Blatt regt die Zwangsmittel an, Betreibung der Zahlungen von Deutschland oder zu dessen Bestrafung im Weigerungsfalle die vollständige Beibehaltung der Besetzung des linken Rheinufers an.

Die Abgeordneten Aubriot, Levasseur, Mozier und Bartholemy haben einen Gesetzentwurf eingebracht zwecks unverzüglicher Mobilmachung der französischen Schuldforderungen an Deutschland. Dieser Entwurf sieht die Ausgabe von Wechseln der Bank von Frankreich auf die deutsche Schuld bis zur Höhe von 150 Milliarden vor, die nach und nach, je nach Bedarf, ausgegeben werden sollen.

W. Paris, 2. Februar.

Der englische Botschafter in Berlin, der bekanntlich an den Arbeiten der Internationalen Konferenz in Paris teilgenommen hat, verläßt heute abend Paris, um sich wieder auf seinen Posten zu begeben.

Das neue Kohlendiktat

Aus London wird gemeldet: Ein wichtiger Punkt der Wiedergutmachungsfrage wird vor die Reparationskommission kommen, die am nächsten Montag ihre Arbeiten in Brüssel wieder aufnimmt. Es sind die Kohlenlieferungen Deutschlands an Frankreich, Italien und Belgien. Das Sonderprotokoll, das für diese Angelegenheit in Spa ausgearbeitet worden war, lief gestern ab. Die Lieferungen sollen um eine halbe Million Tonnen im Rückstand sein, und darüber soll beraten werden. Es wird erklärt, ein neues Kohlenprotokoll sei bereits von der Kommission entworfen worden. Dieses fordert die monatlichen Gesamtlieferungen von 2 Millionen Tonnen auf 2 200 000 Tonnen, um den Bedürfnissen Italiens gerecht zu werden. Aber es enthält dazu noch zwei andere wichtige Veränderungen.

1. Der Goldbonus von 5 M. je Tonne, der bisher von den Alliierten zu zahlen war zugunsten der deutschen Bergarbeiter und der dafür von der deutschen Regierung nicht verwendet wurde, wird auf 2 Goldmark herabgesetzt.

2. Die Alliierten werden Deutschland den Unterschied zwischen innerdeutschen und Weltkohlenpreisen nicht mehr kreditieren.

Berlin drohte vor einiger Zeit, es werde dem neuen Protokoll nicht zustimmen, aber keine formale Zustimmung ist auch nicht nötig, da selbst der jetzige Entwurf ein gut Teil weniger verlangt als die Höchstlieferungen, die im Versailler Vertrag gefordert werden

Nach einer Havas-Meldung aus Brüssel glaubt man dort, daß die für den 7. Februar angesetzt gewesene Sachverständigenkonferenz aufgeschoben werden wird. Eine Notiz der Havas-Agentur besagt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß diese belgische Information richtig sei.

Um die Entwaffnung

w. Berlin, 2. Februar.

In der Besprechung der Parteiführer mit dem Minister des Auswärtigen über die Entwaffnungsfrage herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die neuen Bedingungen anerkannt werden müßten, soweit sie nicht über den Vertrag hinausgehen. Das tun sie aber in der Frage des Luftfahrtwesens, und hier soll auf dem Wege der Sachverständigen-Besprechungen alles daran gesetzt werden, die Lebensinteressen der deutschen Flugzeugindustrie zu schützen; auch kommt die Anrufung eines Schiedsgerichts in Frage.

Die linksradikale Agitation im Ruhrgebiet

* Essen, 2. Februar.

Auf einer von der syndikalistischen Arbeiterunion einberufenen Betriebsrätekonferenz der Ruhrbergleute, an der Vertreter von 128 Schachtanlagen teilnahmen, wurde unter anderem gefordert: Einstellung der Ueberschichten ab 15. Februar; Ablehnung und eventuell Verhinderung der Sonderausgaben von Lebensmitteln für Bergleute; sofortige Erhöhung der Löhne um 80 Prozent und eventuell vom 1. April um weitere 20 Prozent. Sofortige Einführung der Sechsstundenschicht; Entwaffnung der Orgesch und Bewaffnung der Arbeiter; Auflösung der Technischen Nothilfe. — Bis zum 10. Februar sollen alle Organisationsleitungen zu diesen Forderungen Stellung nehmen.

Mörder und Zuchthäusler

w. Lorbschütz, 2. Februar.

Der polnische Plebiszitkommissar Konietzny wurde wegen Mordanstiftung und Gewalttaten beim letzten Putsch verhaftet. Sein Vorgänger, der sich als alter Zuchthäusler entpuppt hat, ist dieser Tage wegen Unterschlagung von 20 000 Mark verhaftet worden.

Um den 3. Bismarckbund. Wie der Cottaverlag dem „Schwäbischen Merkur" mitteilt, ist der Vergleichsversuch für den 3. Bismarckbund trotz des größten Entgegenkommens des Verlages vollständig gescheitert. Der Vertreter des Kaisers erklärte, aus grundsätzlichen Bedenken nicht auf den Vergleich eingehen zu können.

Kunst und Leben

Elisabeth Woitsch

Für Künstler mit unbekannteren Namen sind die Zeitumstände nicht eben günstig. Daß sich trotzdem immer wieder Musikbeflissene finden, die da hoffen, einen größeren Zuhörerkreis zu gewinnen und an sich zu fesseln, ist nur ein Beweis dafür daß der Optimismus nicht ausstirbt. So hatte sich für den Lieder- und Arienabend, den Elisabeth Woitsch gestern im Saale der Loge zu den fünf Türmen angesagt hatte, nur eine kleine Gemeinde versammelt. Das war in mancher Beziehung zu bedauern. Denn Elisabeth Woitsch rechne: nicht unter die Wenigzuvielen, sondern hat das musikalische Rüstzeug, Beachtung und Ansehen zu erwerben. Darf man den Konzertzettel als wahrheitsgetreuen Ankündiger künstlerischer Eigenschaften betrachten, so gewinnt ein flüchtiger Blick, um Eigenart und Neigungen der Konzertgeberin festzustellen. Die Leonorenarie und die Ballade der Senta, auch Schuberts „Fragment aus dem Aeschylus" verrieten, daß die musikalische Veranlagung Elisabeth Woitschs aufs dramatische Gebiet übergreift. In der Tat ist die Stimme der Künstlerin, ein schöner klarer Sopran, für dramatische Aufgaben ebenso geschickt wie für die Vermittlung weicher, stimmungsvoller Lyrik. Ihre technische Ausbildung erscheint vortrefflich, sodaß Tragfähigkeit und Wohllaut der eingelnen Töne restlos zur Geltung gelangten. Nur in Bezug auf gefühlswarme Belebung des Ausdrucks ließ die Künstlerin manchen Wunsch offen. Schuberts „Nachtstück" fordert höhern Schwung, und für die „Rastlose Liebe" muß erst recht mehr Leidenschaft aufgeboten werden. Beethovens Arie wurde sauber und wohl überlegt ausgeführt; aber die volle Tiefe ihres seelischen Gehalts nicht restlos ausgeschöpft. Wie die Lieder L. Lewys zu der Ehre kamen, neben ein Meisterwerk Beethovens gerückt zu werden, ist nicht zu verstehen; um so weniger als Elisabeth Woitsch nicht allzuviel Innerlichkeit aufwandte, um ihre Vorzüge zu beleuchten. Die Anwesenden hatten ihr das gut gepflegte Können der Sängerin die größte Aufmerksamkeit und spendeten viel Beifall.

Am Flügel waltete Wilhelm Scholz mit Geschmack feinsten Takts als Begleiter.

*

Prof. Dr. W. Keiser.

— Geheimrat Zachariae zum 70. Geburtstage. Am 3. Februar begeht der außerordentliche Professor für indische Philologie an der Universität Halle, Geheimer Regierungsrat Dr. phil. Theodor Zachariae, auf siebzig Lebensjahre zurückblicken. Sein Vater war der Rittergutsbesitzer Geh. Regierungsrat Dr. iur. Karl Eduard Zachariae von Lingenthal in Großmehlen, sein Großvater der Staatsrechtslehrer Karl Salomo Zachariae von Lingenthal in Heidelberg. Nachdem er von 1864 bis 1870 die Landesschule Pforta besucht hatte, studierte er Ostern 1870 bis Ostern 1875 in Leipzig und Göttingen klassische Philologie und Sanskrit, besonders unter den Professoren G. Curtius, Ritschl, Brockhaus, Sauppe und Benfey, genügte 1872/73 zugleich seiner Militärpflicht im Infanterie-Regiment Nr. 82 in Göttingen, und erwarb daselbst am 14. November 1874 auf Grund der Dissertation „De dictione Babriana" die philosophische Doktorwürde. Zur Förderung seiner Sanskritstudien war der Jubilar dann von 1875 bis 1878 in Oxford und London, habilitierte sich darauf am 29. Oktober 1879 in Greifswald, indem er sich mit einer Antrittsvorlesung über den Buddhismus und die buddhistische Literatur als Privatdozent einführte, wurde am 22. Dezember 1883 außerordentlicher Professor in Greifswald und wirkt seit 16. April 1890 in Halle. Am 21. März 1910 erhielt er Titel und Charakter Geh. Regierungsrat. Die besonderen Arbeitsgebiete des Gelehrten sind: Indische Philologie, vergleichende Literaturgeschichte, vergleichende Volkskunde. Auf diesen Gebieten ist er vielfach erfolgreich schriftstellerisch hervorgetreten. Von seinen Schriften sind anzuführen: Beiträge zur indischen Lexikographie (1883); der Anekdotenkompromyha des Hemacandra und Epilegomena dazu (beide 1888); Ausgabe des Mankhakosa und Epilegomena dazu (1897, 1899); Die indischen Wörterbücher (Kosa) (1897); Kleine Schriften. Zur indischen Philologie, zur vergleichenden Literaturgeschichte, zur vergleichenden Volkskunde (1920). Der Gelehrte hat aber auch zahlreiche Aufsätze und Besprechungen in folgenden Zeitschriften veröffentlicht: Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum usw., Indogermanische Forschungen, Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften Wien, Göttingische gelehrte Anzeigen, Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften Göttingen.

A. Hirt.

— Beethovenfest im Hendrich-Konservatorium. Der 4., ein größerer Abschlußabend, der wegen verschiedener anderer Veranstaltungen verschoben werden mußte, wird am Dienstag, den 8. Februar, ½8 Uhr im Saale der Loge zu den fünf Türmen (Albrechtstraße) abgehalten. Das Programm, in welches sich etwa 100 Mitwirkende, Lehrer und Schüler der Anstalt teilen, bringt als Hauptwerke die 1. Sinfonie op. 21 und die Chorphantasie op. 80, außerdem ausgewählte Solo- und Ensemblesetzungen, Violin- und Klavierwerke zur Vorführung. Eintrittskarten bei Hothan, Koch und im Sekretariat des Konservatoriums.

Otto Weddingen zum 70. Geburtstage

Am 9. Februar begeht der Dichter Otto Weddingen seinen 70. Geburtstag und zugleich sein 50jähriges Schriftstellerjubiläum. Dr. Otto Weddigen, geboren am 9. Februar 1851 zu Minden in Westfalen, entstammt einer alten westfälischen Familie und ist ein Urenkel des geistlichen Liederdichters und westfälischen Geschichtsschreibers P. F. Weddingen und ein naher Verwandter des bekannten gleichnamigen Seehelden. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt machte Weddingen als Kriegsfreiwilliger im Füsilier-Regiment Nr. 73 den Krieg des Jahres 1870 und besonders die Belagerung von Metz mit. Sodann studierte er in Halle, Straßburg und Bonn neuere Sprachen und Literaturgeschichte und nahm dann eine Lehrerstelle am Realgymnasium zu Schwerin, später in Hamm und zuletzt bis zu seiner Pensionierung 1893 in Wiesbaden an. Seitdem lebt Weddingen in Charlottenburg, wo er eine Dozentenstelle an der Humboldt-Akademie inne hat.

Die Eindrücke des Jahres 1870 gaben Weddingen Anlaß zu seinem Erstlingswerke, den „Schwertliedern". Seitdem hat er sich als Lyriker, als Kinderlieder- und Spruchdichter, als Märchendichter, als Dramatiker und Dramaturge mit Erfolg versucht. Bekannt und beliebt sind besonders seine „Märchen", sowie die seiner westfälischen Heimat gewidmeten Dichtungen und Schriften, so daß man ihn den „Dichter der roten Erde" genannt hat. Von größeren Werken des ungemein fruchtbaren Dichters und Schriftstellers seien hier genannt seine „Geschichte der Einwirkungen der deutschen Literatur der übrigen europäischen Kulturvölker der Neuzeit", 2. Aufl. Leipzig 1895, „Geschichte der deutschen Volksdichtung", 2. Aufl. Berlin 1895, „Illustrierte Geschichte der Theater Deutschlands", Berlin 1906, „Das Buch vom Sachsenherzog Witekind", „Der Sagenschatz Westfalens". Alle Dichtungen und Schriften Weddingens sind getragen von heiligster Vaterlandsliebe und einem Idealismus der Weltauffassung, der leider immer mehr aus unserer Kunst zu verschwinden droht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192102022-14/fragment/page=0002

Volkswirtschaft

Gesamtsitzung der Handelskammer Halle

Wahl des neuen Vorsitzenden.

Die heutige Gesamtsitzung der Handelskammer wählte zum neuen Präsidenten Herrn Bergrat Fabian-Halle. Der bisherige verdienstvolle Präsident, Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Stedner, hat, nach beinahe 27jähriger Tätigkeit in der Handelskammer, darunter 25 Jahre im Vorstand, ihr von dem Amte zu entbinden, da sein vorgerücktes Alter eine Entlastung notwendig machte. Die Wahl erfolgte einstimmig. Der neue Präsident der Handelskammer, Herr Bergrat Fabian, nahm die Wahl an und wurde von Herrn Dr. Stedner als erstem bei glückwünscht. Herr Bergrat Fabian versicherte, daß er in altpreußischer Pflichterfüllung sein Amt ausfüllen werde.

In Anbetracht der hohen Verdienste um die Kammer wurde Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Stedner einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Die Sitzung dauert bei Schluß der Redaktion an; wir werden in der Morgenausgabe weiter darüber berichten.

Der Reichswirtschaftsrat für Freigabe des Flachses

Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich in seiner Tagung mit einer Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die künftige Gestaltung der Flachswirtschaft. Wie mitgeteilt wird, ist nach Darstellung der Regierungsvertreter und der Sachverständigen der Kernpunkt der Frage die Erhaltung der deutschen Anbaufläche, als Grundstoff der Rohstoffversorgung. Sie ist in Frage gestellt, weil die Landwirte den Zwang der gegebenen Wirtschaft ablehnen, der während des Krieges und bis heute die Preise trotz sehr großer Konjunkturschwankungen auf dem Weltmarkte gleichmäßig niedrig gehalten hat. Die Landwirte hoffen im freien Handel höhere Preise zu erzielen und sind — wie auch die Mitglieder des Reichswirtschaftsrats aus der Landwirtschaftsgruppe bezeugten — so verbittert gegen jede Zwangsbewirtschaftung, daß zu befürchten ist, daß sie den Anbau von Flachs überhaupt aufgeben.

Auf besondere Fragen aus der Mitte des Ausschusses wurde noch dargetan, daß Flachs eine wichtige Vorfrucht für Weizen sei, daß aber eine Beeinträchtigung des Brotgetreidenbaues nicht zu erwarten, die bisherige Anbaufläche von 70 000 bis 80 000 Hektar unbedeutend gegenüber der Getreideanbaufläche sei und ferner auch beim Anbau von Flachs für Fasergewinnung Leinsamen geerntet werde, der für Viehzuchzucht und Oelgewinnung wichtig sei. Die Freigabe des Handels werde auch zum Anbau von Qualitätsflachs führen.

Die Reichswirtschaftsstelle für Flachs denkt sich die künftige Gestaltung so, daß mit den Landwirten, die das Risiko des freien Anbaues scheuen, Anbauverträge abgeschlossen werden, in denen die Abnahme zu Tagespreisen, womöglich unter Gewährleistung eines Mindestpreises, zugesichert wird. Die Industrie hat sich zu einem Garantieverband zusammengeschlossen und glaubt das Risiko einer etwa sinkenden Konjunktur durch gleichzeitige Verarbeitung der dann billigeren Auslandsware tragen zu können. Die deutsche Flachsbaugesellschaft soll als freie gemeinnützige Gesellschaft für die Förderung des Flachsbaues und Beschaffung brauchbaren Saatgutes tätig sein. Wenn die Industrie sich bereitfindet, stellt das Reich hierzu Geldmittel zur Verfügung, ebenfalls für die Veranstaltung von Flachsmärkten und Flachsschauen, die den freien Handel zu Normen verdichten sollen.

Da die Arbeitnehmervertreter an der Preisentwicklung für Leinewand, die heute schon für den Mittelstand fast unerschwinglich ist, uninteressiert sind, stimmte der Ausschuß einstimmig einer Aufhebung der Beschlagnahme von Flachsstroh und Rohflachs für die Ernte 1921 zu doch konnte man sich der Vorlage in dem Punkte nicht anschließen, der eine Beibehaltung der Beschlagnahme vorsieht, da man, wie Herr Bästlein als Vertreter der Verbraucherschaft besonders ausführte, darin eine Maßnahme der Industrie zum Schutz gegen einen eventuellen Preisabbau sehen könne. Der Ausschuß verwies diese Frage an den Wirtschaftspolitischen Ausschuß mit dem Ersuchen, eine Aufhebung der Beschlagnahme von Halb- und Fertigfabrikaten zum 1. Oktober 1921 zu befürworten.

Geldmarkt und Banken

* **Steuerfreie Erneuerungsfonds und Bankgeheimnis.** Wie wir hören, hat der Hansa-Bund in der Frage der Steuerfreiheit für Erneuerungsfonds (Valuta-Entwertungsfonds) eine Eingabe an den Steuerausschuß des Reichstages gerichtet, in der er auf eine hier bestehende Lücke in der Gesetzgebung und Rechtsprechung hinweist, die es der Industrie unmöglich macht, ein von allen steuerlichen Eingriffen bewahrtes Erneuerungskonto für die Aufrechterhaltung betrieblicher Wirtschaftlichkeit in ihren Bilanzen einzusetzen. Die Eingabe weist nach, daß durch die jetzige Unklarheit in den Betrieben eine gefährliche Bilanzierungs-Politik zum Schaden der Volkswirtschaft herbeigeführt und ein Raubbau an den Bilanzen getrieben wird, der sich in kurzer Zeit schwer rächen müsse. Gefordert wird, daß die Zulässigkeit der steuerfreien Bildung von Erneuerungsfonds durch Formulierung eines neuen Paragraphen mit Rückwirkung auf alle bisher erlassenen Steuergesetze einwandfrei klargestellt wird. In einer zweiten Eingabe an den Finanzpolitischen Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats bittet der Hansabund, dafür eintreten, daß das Bankgeheimnis wieder hergestellt wird, da der allgemeine Nutzen seiner Aufhebung nach den praktischen Erfahrungen des Gesetzes weit hinter dem Schaden zurückbleibt. Die Aufhebung des Bankgeheimnisses, so wird darin ausgeführt, habe in verhängnisvoller Weise die Aufspeicherung inländischen und ausländischen Bargeldes, sowie andere Formen der Kapitalverheimlichung gefördert, den bargeldlosen Zahlungsverkehr geschädigt, begünstigt ein starkes Abwandern deutscher Bankkunden zu fremdländischen Instituten, zerstört das Vertrauensverhältnis zwischen den deutschen Bankiers und ihren Kunden und vermehrt endlich die Inflation deutscher Geldzeichen.

Kreditterleichterungen für die Landwirtschaft. Im Interesse der Kreditterleichterung für die Landwirtschaft wurden nach einer Mitteilung der Landschaft in Halle für die Beleihung landwirtschaftlicher Grundstücke durch die Landschaften neue Taxgrundsätze, die den veränderten Wertverhältnissen angepaßt sind, genehmigt.

Schwarzburgische Hypothekenbank in Sondershausen. Die außerordentliche Generalversammlung, in der 10 Aktionäre mit 4580 Stimmen vertreten waren, hat einstimmig den Fusionsvertrag mit der Deutschen Grundkredit-Bank Gotha—Berlin zugestimmt, wonach das gesamte Vermögen der Schwarzburgischen Hypothekenbank unter Ausschluß der Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1921 auf die Deutsche Grundkredit-Bank übergehen werden soll. Als Entgelt werden den Aktionären der Schwarzburgischen Hypothekenbank für je 5000 Mark vollgezahltes Aktienkapital je 8 Aktien der Deutschen Grundkredit-Bank zu 1000 Mark zum Umtausch gewährt, und außerdem wird für je 1000 Mark Einzahlung auf die Aktien der Schwarzburgischen Hypothekenbank eine Barvergütung von 4 Prozent von der Deutschen Grundkredit-Bank entrichtet.

Erlöschende Handlungsvollmacht. Das Reichsgericht hat in einem Urteil vom 21. September 1920 folgendes ausgeführt: Ob ein Kaufmann einem seiner Angestellten Vollmacht erteilt hat, und der Umfang der Vollmacht, müssen nach dem in die äußere Erscheinung getretenen Verhalten des Kaufmannes beurteilt werden. Der kaufmännische Verkehr fordert Rechtssicherheit und klare Verhältnisse. Dem einzelnen kann nicht zugemutet werden, die Ermächtigung des für einen anderen Auftretenden genau zu ermitteln, solange er nach dem äußeren Anschein annehmen darf, daß der Auftraggeber seinen Vertreter decken will. Wer einen Angestellten die Geschäftsbriefe mit Verhandlungen über den Abschluß von Geschäften namens der Firma schreiben und unterzeichnen läßt, gibt damit kund, daß der Briefschreiber zu diesen Verhandlungen berechtigt ist.

Waren- und Marktberichte

Der Häutemarkt im Januar. Die nachstehende Statistik zeigt die Preisgestaltung im Monat Januar im Vergleich zum Monat Dezember v. J., und zwar kosteten im

	Januar ℳ	Dezember ℳ
Großviehhäute . . . pro Pfund	7—15	10—14
Kalbfelle . . . . . pro Pfund	14—18	10—18
Schaffelle . . . . . pro Pfund	4— 6	5— 7
Rohkaninchenfelle . . . pro Stück	105—280	120—320

Für süddeutsche Ware sowie einzelne besonders begehrte Sorten wurden entsprechend höhere Preise angelegt.

* **Wochenbericht vom Metallmarkt.** Die starke Erholung der Devisenkurse, die infolge der maßlosen Wiedergutmachungsforderungen sich seit dem 31. Januar stürmisch bemerkbar macht, hat auch zu einer wesentlichen Befestigung des bisher sehr schwachen Metallmarktes geführt. Fast sämtliche Artikel haben ihre Preise beträchtlich erhöht. Allerdings sind die zurzeit getätigten Umsätze ziemlich klein und spielen sich als Deckungskäufe der Baissespekulation hauptsächlich zwischen Händlern ab, während die einzelnen Bedarfsdeckung der Industrie im Hinblick auf die unsicheren Verhältnisse noch wie vor zurückhaltend ist. In Kupfer ging Elektrolyt von 1700 auf 1900 M., Raffinade von 1250 auf 1500 M. und Altkupfer von 100 auf 1100 M. hinauf. In Zink zog Hüttenzink von 440 auf 480 M. Memelfed-Zink von 350 auf 390 M. und Alt-Zink von 175 auf 220 M. an. In Blei stieg Hüttenblei um 75 auf 525 M. und Altblei auf 300 M. In Messing wurde der Konventionspreis für Rundmessing von 1800 auf 1180 M. herabgesetzt, während Altmessing, handelsfähige Ware, um 40 auf 440 M. anzog. In Aluminium blieben Hüttenaluminium mit 8000 M. und Aluminium-Legierungen mit 1000 bis 1200 M. unverändert. Ferner stiegen Rotguß von 850 auf 900 M., Zinn (Banca) von 4400 auf 4900 Mark. Quecksilber von 7000 auf 8000 M. Silber, 1000 fein, von 900 auf 1000 M., Nickel von 4300 auf 4400 M. und Antimon von 750 auf 900 M. Auch auf dem Schrottmarkt trat eine Befestigung ein, wobei Kernschrott von 90 auf 95 M. und Maschinenguß von 135 auf 140 M. anzog. Die weiteren Aussichten des Metallmarktes sind zurzeit vollständig durch die Kursgestaltung im Devisenhandel bestimmt.

Aktiengesellschaften

Grällwitzer Aktien-Papierfabrik. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien ist bis zum 4. März auszuüben. Der Besitz von 6000 Mark alten Aktien berechtigt zum Bezuge einer neuen Aktie über 1200 Mark zum Preise von 1344 Mark.

* **Zimmermann-Werke A.-G.** in Chemnitz. Kapitalserhöhung um 0.720 Mill. M. Stammaktien, welche im Verhältnis 4 : 3 zum Kurse von 120 Proz. angeboten werden, und um 1.992 Mill. M. Tproozentige Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht; Dividendenberechtigung für beide neue Aktien-Kategorien vom 1. Juli 1920 an.

Die Alkaliwerke A.-G. schütten bei einem Reingewinn von 3,11 (0,75) Mill. Mark 89½ Prozent Dividende aus.

Mittags-Börsendienst der „H. Z."

(Eigene Drahtmeldungen)

Berlin, den 2. Februar 1921.

Börsenvorbericht.

Infolge inzwischen am Devisenmarkt eingetretener Befestigung und obwohl diese heute bereits wieder abgeschwächt, fanden doch an der Börse weitere Deckungs-Käufe statt, so daß die Tendenz überwiegend fest war. Für einzelne Montan-, Schiffahrts- und Industriewerte ergaben sich Besserungen bis 15 Prozent, Hoesch 25, Goldschmidt 30, Ueberlese 27, Felten u. Guilleaume 20 Prozent höher. Auch Valutapapiere waren zumeist anziehend. Das Geschäft war aber allgemein nicht besonders lebhaft.

Vorkurse der Berliner Börse

	2. 2.	31. 1.		2. 2.	31. 1.
5% Dt. Reichsanl.	77.50	77.50	Elbert. Farben .	447.00	448.75
Berl. Handelsges.	—.—	—	Th. Goldschmidt .	809.00	819.50
Comm. u. Privatbk.	—.—	218.50	Höchster Farbw.	419.50	421.00
Dar st. Bank .	180.00	180.50	Allg. Elektr.-Ges.	312.00	313.00
Deutsche Bank .	—.—	200.00	Bergmann. Elektr.	354.75	346.00
Disconto Ges. .	—.—	—.—	Sächs.-Werk . .	360.00	351.00
Dresdner Bank .	—.—	—.—	Schuckert .	248.00	246.½
Hamburg. Paketf. .	192.00	189.50	Siemens & Halske	323.	313.25
Hansa	321.00	308.00	Adlerwerke .	280.00	292.00
Nordd. Lloyd . .	187.00	187.50	Aussig-Tharnd Uz.	390.00	387.50
Rochum. Guss . .	402.00	405.50	Daimler	280.00	278.75
Disch.-Luxemburg	331.00	322.00	Dt.-os. Wafl. u. M.	548.0	545.50
Gelsenkirch. Bgw.	346.75	346.50	Dynamit Nobel .	399.50	396.00
Harpener . . .	401.00	400.00	Hirsch Kupfer .	398.00	389.00
Laurahütte . . .	321.00	325.00	Köln-Rottweiler .	304.00	300.00
Mannesmann . .	604.50	5 6.00	Orenstein&Koppel	556.00	547.00
Phönix	602.50	587.00	Rheinmetall .	370.00	366.00
Rheinstahl . . .	346.00	348.00	Deutsche Kali .	400.00	396.00
A.-G. f. Anilinf. .	420.00	413.25	Steaua Romana .	—	—
Badische Anilin .	638.00	630.00	Otavi Minen . .	600.00	626.50

Devisen-Vorkurse

	2. 2. 21 Mittelkurse	1. 2. 21 Geld	1. 2. 21 Brief
Amsterdam	2160.00	2247.75	2225.25
Brüssel	467.50	476.50	477.00
Christiania	1200.00	1243.75	1246.25
Kopenhagen	1240.00	1283.70	1286.30
Stockholm	1380.00	1433.50	1436.50
London	244.00	244.70	245.30
New-York	64.37	66.93	67.07
Paris	445.00	453.00	454.00
Schweiz	1025.00	1071.00	1073.00

* **Union, Leipziger Preßhefefabrik A.-G. in Leipzig-Mockau.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals auf 2 Millionen Mark.

Die Stadtbrauerei Wurzen, A.-G., verteilt auf das 33. Geschäftsjahr 1920 bei 400 000 Mark Aktienkapital auf die Vorzugsaktien 5 v. H. (i. V. 5) und auf die Stammaktien 2½ v. H. (i. V. 4) Dividende.

* **Aktiengesellschaft Tripels.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Ausgabe von 1 Million Mark Tprozentigen Vorzugsaktien mit achtfachem Stimmrecht, welche zum Nennwerte fest an die Allgemeine Treuhandgesellschaft begeben werden.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 1. Februar für Kohlen, Koks, Briketts und Naßpreßsteine gestellt 6656 Wagen zu 10 To., nicht gestellt 446 Wagen zu 10 To.

* **Elbschiffahrt.** Am 1. Februar traf Kahn „Nr. 832" in Aken ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192102022-14/fragment/page=0003

Orden u. Ehrenzeichen
Originale und kleinere Größen sowie Bänder aller Bundesstaaten.
Beste Bezugsquelle der Provinz.
Gustav Uhlig
Uhren und Goldwaren
Untere Leipzigerstr. gegründet 1859
Fernspr. 6389
Ordensketten in allen Größen

Modernes Theater
Morgen Donnerstag, **Wiener Redoute**
unter Mitwirkung sämtlicher Künstler.
Kabarett. Tanz. Fasching.
Damen: Abendkleidung mit kleiner Maske.
Herren: Gesellschaftskleidung ohne Maske.
Demaskierung nach Belieben.
Beginn 7 Uhr. Eintritt 10 Mk.

B. BB **Beth's Bunte Bühne**
Erstes Kabarett am Platze.
Täglich 7½ Uhr
Der unübertreffliche neue Spielplan.
10 erstklassige Attraktionen.

Wintergarten,
Magdeburgerstr. 66.
Donnerstag, den 3. d. M.
Tanzabend.
W. G.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium
KRUMMHUBEL.
Winterkuren.

750.–, 850.– Mk. und höher
Anzug. Nagelneue Kollektion Stoff, Futterstaten und Arbeitslohn
Max Teuscher
Schmeerstrasse 20
Grosses Lager guter Herrenbekleidungsstoffe
1150.–, 1250.– Mk. und höher
Anzug u. Maß. Gute Maßarbeit

Im Februar erscheint:
Das weisse Brusttuch der Deutschen Volkspartei???
Trübe Erfahrungen eines aus dem Mittelstande.

Gebr. Stoewerwagen, 5 Sitze, 8|24 PS.
letztes Modell, mit eingebautem Verdeck, Spitzkühler, Windschutzscheibe, kompl. Bereifung, elektr. Licht u. Starter.
Vomag-Lastkraftwag., 3–4 To., 40 PS.
gut erhalten und betriebsfertig mit kompl. Gummibereifung.
Gebr. Horchwagen, 4 Sitze, 11|24 PS.
kompl. Bereifung, Carbidbeleuchtung.
Adlerwagen, 2 Sitze, 2 Cyl., 4|7 PS.
gut erhalten, ohne Bereifung.
Gebr. Matthis-Wagen, 2 Sitze, 4|14 PS.
neue Lackierung, fünffache Bereifung, tadellos erhalten.
Gebr. Hansa-Wagen, 4–5 Sitze, 6|16 PS.
gute Bereifung, neu überholt, zu verkaufen.
Auto-Schachtschabel-Gesellschaft, Halle,
Liebenauerstr. 70. — Tel. 5413.

Kohlen-Ersparnisse
und
Erhöhung der Dampfleistung
Topf
erzielen Sie durch Verbesserung Ihrer Dampfkessel-Anlagen. — Kostenlose Untersuchung durch Fach-Ingenieure.
J. A. Topf & Söhne, Erfurt.

Flügel u. Pianos
Ritter
Halle (Saale)
sind d. Produkt 92jähr. Erfahrg.
Man verlange Katal. H.

Wachstuche
in großer Auswahl.
Walter Sommer,
Leipzigerstr. 82. Tel. 3362

Warum quälen Sie sich mit einer Stahlfeder, anstatt mit einem Füllhalter mit echter Goldfeder zu schreiben, die nie rostet und immer gleichmäßig schreibt?
Montblanc
Alle Spitzen am Lager, 4 Wochen Umtauschrecht. Reparaturen aller Füllhalter.
Aug. Weddy
Leipziger Straße.

Heiss- und Sattdampfcylinderöle
Motorenöle
Elektromotoren- u. Dynamoöle
Spezialöle für schwerste Maschinen u. Motore
Lieferung aus eigener Einfuhr
S. Fries & Co., Mineralölimport
Hamburg 35, Billwärder Steindamm 13/19
Telephonanschlüsse: Vulkan 5311, 5312, 6407 und 6408.
Drahtanschrift: Fries Hamburg 35.

Möbel-Hauptmann
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Moderne
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 1a.

Dauerwäsche
Krg.-Weiten 34–48.
Vorstecker, Manschetten weit unter Preis.
G. Liebermann,
Geiststrasse 42.

Stadttheater
Donnerstag, 3. Febr. Anfg. 7½, Ende 10¼
Martha.
Freitag: Comtesse Guckerl.

Heydrichs Konservatorium
Dienstag, den 8. Febr., abends ½8 Uhr
4. Beethovenabend
Saal d. Logen d. 5 Türmen
Karten bei Koch, Hofmann und im Konservatorium

ZOO.
Donnerstag, d. 3. Febr., abends 8 Uhr
V. Gesellschafts-Konzert
vom Philharmonischen Orchester (Leitg.: Obermusikmeister K. Steuer) und vom Vokalquartett Halle.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 2.– Mk.

Schulpflicht. Mädchen
finden
liebevolle Aufnahme
in Arztfamilie in Halle unter sorgfält. Beobachtung ihres Gesundheitszustandes und gewissenhafter Beaufsicht. d. Schularbeiten. Off. u. L 4872 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Apollo-Theater
Tägl. 7½ Uhr
Heute Erstaufführung
in glänzender Ausstattung
„Die Spitzenkönigin".
Operette in 3 Akten von Walter U. Güs (Komponist von „Hoheit die Tänzerin")
Donnerstag u. folg. Tage „Spitzenkönigin"

Sehr preiswerte Angebot.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
ca. 200 Zimmer in einfacher bis zur reichster Ausführung
Reichhaltigste Auswahl
Möbelfabrik
Albert Martich N.
Inh. Richard Ziemann
Halle a. S., Alter Markt

Asal
Haar-Behandlung
altbewährt gegen
Haarausfall
Humagsolan-Kur
Segner & Langrock
Gr. Ulrichstr. 6–8

Likör-Schank
Walter Temler
Weinstuben
Leipziger Strasse 53. – Telephon 1457.
Täglich Künstler-Konzert.

Wratzke & Steiger, Poststr. 9.10
Juwelen Gold Silber.

Gottfried Lindner Aktiengesellschaft
Ammendorf bei Halle.

Die außerordentliche Generalversammlung der Gottfried Lindner Aktiengesellschaft in Ammendorf bei Halle a. S. vom 26. Januar 1921 hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um Mk. 2 100 000 auf Mk. 8 500 000 zu erhöhen durch Ausgabe von 1000 Stück Aktien und 500 Stück Vorzugsaktien zehnfachem Stimmrecht über je Mk. 100.0.– lautend. Die Vorzugsaktien erhalten eine Höchstdividende von 7%. Die sämtlichen neuen Aktien nehmen vom 1. April 1920 ab an der Dividende teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der genannten Generalversammlung an das Bankhaus Reinhold Steckner in Halle a. S. mit der Verpflichtung begeben worden, den bisherigen Aktionären das Bezugsrecht auf die Mk. 1 600 000 neuen Stammaktien zu einem Kurse von 105%, innerhalb einer Ausschlußfrist derart einzuräumen, daß auf einen Besitz von vier Mk. 1000 alten Aktien eine neue Aktie von Mk. 1000 bezogen werden kann.

Vorbehaltlich der Genehmigung und Eintragung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister teilen wir hierdurch die Aktionäre der Gesellschaft mit, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1. Auf je Mk. 4000 alte Aktien kann eine neue Aktie zum Nennwerte von Mk. 1000 bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung seines Verlustes in der Zeit
vom 7. Februar bis 21. Februar d. J.
einschließlich
bei dem Bankhause Reinhold Steckner in Halle a. S. auszuüben. Zu diesem Zwecke haben die Aktionäre bei dem genannten Bankhause die alten Aktien ohne Dividendenbogen mit Nummernverzeichnis zur Abstempelung einzureichen.
3. Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis, mithin Mk. 1050.– für jede neue Aktie, sowie der Betrag des Schlußnotenstempels einzuzahlen. Ueber die Einzahlung wird quittiert. Die eingereichten alten Aktien werden nach der Abstempelung zurückgegeben. Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach Fertigstellung gegen Rückgabe der Quittung.

Ammendorf, im Februar 1921.
Gottfried Lindner Aktiengesellschaft
Lindner.

Für Konfirmanden:
Gesangbücher
in einfachen sowie hochfeinen Einbänden empfiehlt zu vielwert in sehr großer Auswahl
Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Aenne
mit Herrn **Max Hapig**
beehren sich anzuzeigen
Johann Baptist Pies und Frau
Katharina geb. Lietz.
Trier, den 2. Februar 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein
Aenne Pies,
Tochter des Herrn Johann Baptist Pies und seiner Frau Gemahlin Katharina geb. Lietz, habe ich die Ehre anzuzeigen.
Max Hapig,
Rittmeister a. D. im ehem. Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 6.
Hohenthurm, Bezirk Halle a. S.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 9 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutti, unsere liebe Tochter und Schwester
Frau Anna Haring geb. Strich
im 30. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Haring,
Inspektor auf Domäne Plötzthal.
Plötzthal bei Salzmünde und Beuchlitz, den 1. Februar 1921.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr von der grossen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Freundl. zugedachte Kranzspenden ins Trauerhaus oder an die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Barkel, Kleine Steinstrasse 4, erbeten.

Gutsbesitzer aus der Umgebung von Halle sucht für seine tüchtige wohlerzogene, gesunde Tochter, die von Ostern ab das Städt. Museum besuchen soll,
gute Pension
in der Nähe der Schule. Offerten mit Pensionspreis, sonst. Bedingungen und näherer Beschreibung der Verhältnisse bitte unter Z. 4871 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192102022-14/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 2. Februar.

Landfrauentagung in Halle

Das rege Interesse, das unsere Landwirtschaftsfrauen den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entgegenbringen, zeigte so recht die gestern besuchte Versammlung, zu welch r der Verband landw. Frauenvereine für die Provinz Sachsen die Landfrauen der Provinz Sachsen heute vormittag in das „Neumarktschützenhaus" eingeladen hatte.

Nachdem Frl. Libranz, die Vorsitzende des Verbandes, die Sitzung eröffnet und die Versammlung begrüßt hatte, ergriff Herr Römer, Abteilungsvorsteher der Landwirtschaftskammer, das Wort zu seinen Ausführungen über „Gedanken über den Fortschritt in der Geflügelzucht".

Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Geflügelhaltung gab er ein n kleinen Einblick in die Arbeit unserer Geflügelzuchtanstalten unter Anführung zahlreicher Beispiele. Aus den dort gesammelten Erfahrungen kann die praktische Landfrau großen Nutzen ziehen. Man kam zu Ergebnissen über das beste Legealter, über rationelle Fütterung usw., konnte Anregungen g ben, um die so oft vernachlässigte Hühnerzucht zu beleben. Denn 16 Prozent landwirtschaftlicher Betriebe sind noch ohne Geflügelzucht. Um der in unserer Provinz beliebten „Abmelkwirtschaft" vorzubeugen oder sie wenigstens ohne Folgen für das nächste Jahr zu beseitigen, richtete man Zentralbrütereien ein. So befindet sich eine solche in Kröllwitz. Diese Zentralbrütereien nehmen den landwirtschaftlichen Betrieben große Arbeit ab, während dann die Aufzucht, sei es künstliche oder natürliche, bedeutend weniger Arbeit erfordert. Solche Zentralbrütereien könnten mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine entstehen und je großzügiger diese arbeiten desto geringer werden die Kosten für das Ausbrüten eines Küken. In Oberschlesien kostet das Ausbrüten von 18 000 Eiern z. B 6,5 Pf. pro Ei. Um die Rentabilität dieser Anstalten immer mehr zu erhöhen, möge man mit Erfahrungen, die jeder einzelne macht, nicht zurückhalten und auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen praktischer Hausfrau und Forscherinstitut zu hacht sein.

In der Aussprache wurde auf die Einrichtung von Geflügelzuchtvereinen und Schaffung der Stelle einer Geflügelberaterin hingewiesen. Im übrigen beantwortete Herr Römer in freundlicher Weise einige weitere, sich auf die spezielle Geflügelzucht beziehende Fragen, die aus der Versammlung herausgestellt wurden.

Ueber den weiteren Verlauf der Tagung berichten wir in der Morgenausgabe.

Elster-Saale-Kanal

Die Leipziger Kanalgesellschaft m. b. H. hielt hier ihre 12. Generalversammlung ab. Dem Referat über den Stand des Elster-Saale-Kanal-Projektes war zu entn hmen, daß der Ausschuß Leipzigs in wenigen Jahren zur Tatsache werden wird. Stichkanäle nach Zeitz und Gera sind in Aussicht genommen. Die umfangreichen Erdarbeiten am Leipziger Kanalhafen in Leipzig-Lindenau werden voraussichtlich als Notstandsarbeiten durchgeführt werden, wodurch zahlreiche Arbeitslose dauernde Beschäftigung erhalten. Der Kanal soll oberhalb Freypan in die Saale einmünden, also fast horizontal verlaufen.

Die Halleschen Demokraten

treten — so wird uns von politisch befreundeter Seite geschrieben — auch wieder einmal, sogar mit zwei Versammlungen hintereinander, an die Oeffentlichkeit. Am Freitag, den 4. Februar, spricht der Führer und Spitzenkandidat der heiligen Demokraten zur Preußischen Landtagswahl, Rechtsanwalt Dr. Schreiber, ehemals Zivilkommissar der Stadt Halle. Wir müssen offen gestehen, daß die Halleschen Demokraten allerdand Mut und Zuversicht gezeigt haben, indem sie Herrn Dr. Schreiber an die Spitze ihrer Liste zur Preußischen Landtagswahl stellten. Herrn Dr. Walter Schreiber, der sicherlich großen Anteil an dem Verfall der Deutschdemokratischen Partei hat! In der letzten Jahreshauptversammlung der Deutschdemokratischen Partei, die in der vergangenen Woche in Halle stattfand waren 28 (achtundzwanzig!) Demokraten anwesend; und dieses Häuflein nennt sich Deutschdemokratische Partei. Wir begreifen es vollkommen, daß Herr von Drygalski und Herr Habe in jener Versammlung ihren Unwillen über das mangelhafte Interesse an der demokratischen Sache bekundeten; trotzdem aber sprachen sie die Hoffnung aus, daß die „gute Sache" am 20. Februar siegen werde. Die „gute Sache" wird siegen, davon sind auch wir Deutschnationalen fest überzeugt. Herr Dr. Schreiber, Zivilkommissar a. D. wird schon dafür sorgen! — Wir Deutschnationalen brauchen diese Gegner nicht zu fürchten. Wir werden sie von jetzt ab — das Häuflein der 28! — vollständig unter sich allein lassen, auch ihre Versammlungen nicht mehr besuchen damit die demokratische Partei über ihre eigene Größe nicht länger mehr im Unklaren bleibt; denn wir haben keinerlei Anlaß, die leeren Säle der Demokraten zu füllen.

Liebesgabenpakete verpflichten . . .

Seit 1915 verlehrte der Kaufmann Z. mit der Tochter des Maschinenpuzers Sch., die ihm, als er im Felde und später in Gefangenschaft war, eine große Anzahl Liebesgabenpakete sandte. Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft verlobten sich die beiden öffentlich und machten die Verlobung in den Zeitungen bekannt. Kurze Zeit darauf hob Z. die Verlobung ohne Angabe von Gründen auf. Seine Braut verlangte nun durch Klage von ihm Ersatz des Wertes der ihm gesandten Liebesgaben in Höhe von 8000 Mark, die der Beklagte mit der Begründung verweigerte, daß er zur Zeit der Absendung dieser Pakete noch gar nicht mit ihr verlobt gewesen sei, und daß derartige Gaben überhaupt nicht „in Erwartung der Ehe" gemacht seien, also nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bei Aufhebung einer Verlobung nicht erstattet zu werden brauchen. — Das Landgericht Göttingen sprach jedoch der Klage zu. Der Abschluß eines Verlöbnisses bedürfe keiner Form, es genüge, daß die Parteien sich ihre Liebe gestanden und einig geworden sein, sich später zu heiraten. Das sei hier der Fall gewesen. Das Oberlandesgericht Celle trat diesen Ausführungen bei und fügte noch hinzu, daß im allgemeinen Nahrungs- und Genußmittel-Zuwendungen nicht als „in Erwartung der Ehe" gemacht angesehen werden könnten. Bei Liebesgaben sei es aber etwas anderes. Diese bedeuteten in der Zeit der Lebensmittelknappheit nicht eine bloße Aufmerksamkeit oder Annehmlichkeit für den Beschenkten, sondern dienten dazu, ihn gesund zu erhalten. In diesem Sinne seien sie im Einblick auf die erwartete Ehe vorgenommen. (Urteil des Oberlandesgerichts Celle vom 22. Dezember 1920.)

— **Aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen.** Pfarrer Heidmüller in Wettin, Kirchenkreis Belgern, ist das Eiserne Kreuz 1 Klasse, Pfarrer Bubbe in Cobbel, Kirchenkreis Wolmirstedt das Eiserne Kreuz 2. Klasse nachträglich verliehen. Berufen und bestätigt wurden: Hilfsprediger Bock in Glinde zum Pfarrer in Pömmelte, Kirchenkreis Calbe a. S., Pfarrer Nürnberger-Burgkemnitz zum Pfarrer in Wulferstedt, Kirchenkreis Anderbek, Pfarrer Fischer-Oberdorla, Kirchenkreis Oberdorla, zum Pfarrer daselbst. Hilfsprediger Miller-Hörsig, Kirchenkreis Bernburg, zum 3. Pfarrer daselbst, Pfarrer Beltke-Lauchwedde zum 2. Pfarrer in Liebenwerda, Kirchenkreis Liebenwerda, Pfarrer Glaß-Albrechtsdorf als Pfarrer in Canena, Kirchenkreis Halle-Land I, Pfarrer Blumenthal-Großtöpfer als Diakonus an Divi Blasii in Mühlhausen i. Thür., Kirchenkreis Mühlhausen, Pfarrer Pflaumer-Groß-Mangelsdorf als Pfarrer in Büste, Kirchenkreis Stendal, Pfarrer Höpfner-Kreisewitz als 3. Pfarrer an St. Jacobi in Magdburg, Kirchenkreis Magdeburg, Divisionspfarrer a. D. Scherrer als Pfarrer in Büsleben, Kirchenkreis Erfurt, und Pfarrer Beyer-Elbing als Pfarrer in Wolmirstedt, Kirchenkreis Eckartsberga. Es starben: Pfarrer Burke-Lebas, Kirchenkreis Zeitz in am 14. Juli, Pfarrer Jecht-Blankenheim, Kirchenkreis Sangerhausen, 10. Oktober, Pfarrer Wischer-Bornhausen, Kirchenkreis Oschersleben, 20. Dezember Diakonus Riehm an St. Stephani-Aschersleben 21. Dezember 1920. Die 2. theologische Prüfung bestanden: Gerhard Herbst, Wilhelm Kopelke Walter Glaserwald, Max Manthey, von denen die drei ersten als Hilfsprediger der Provinz Sachsen ordiniert wurden. In den Ruhestand trat am 1. Januar Konsistorial-Oberkirchenrat Rechnungsrat und Vorsitzender Schulze beim Evangelischen Konsistorium der Provinz Sachsen. Zu seinem Nachfolger wurde Rechnungsrat Radeck ernannt.

— **Förderung des Wohnungsbaues.** Die Aussichten auf Reichsunterstützungen für Wohnungsbauten im Jahre 1921 sind sehr schlecht; aber die Wohnungsnot wird immer größer. Was soll geschehen? Die Handelskammer zu Düsseldorf rent an, die Summen, die Industrie und Handel für den Bau von Kleinwohnungen in den nächsten drei Jahren verwenden, von der Einkommen- und Körperschaftssteuer zu befreien. Der Reichsfinanzminister wird natürlich Bedenken haben, aber wo sind seine Verluste größer, wenn er wie 1920 5 Milliarden Mark in Ueberteuerungszuschüsse zum Wohnungsbau steckt, mit deren Hilfe nur winzige Erfolge erzielt werden, oder wenn er die Einkommensteuer für die Summe streicht, die Industrie und Handel für Kleinwohnungszwecke aufwenden? Die Wahl kann doch nicht schwer sein.

— **Hauptversammlung des Bürgervereins Süd und West am 28. Januar.** Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht und richtete an die Versammelten die Bitte, dem Verein weiterhin treu zu bleiben und den Zusammenschluß aller Kreise mit verwirklichen zu helfen. Er bedauerte daß die Zeit für eine friedliche Arbeit zum Wohle unserer Stadt immer noch nicht gekommen sei; alle Bestrebungen im Stadtparlament ständen augenblicklich fast ausnahmslos noch im Zeichen des Parteigezänks, wodurch fruchtbare Zeit und Arbeit verschwendet werde. Die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes brachte keine wesentliche Veränderung in der bisherigen Zusammensetzung. Mit großer Befriedigung nahm man Kenntnis von einigen Beschlüssen der städtischen Körperschaften, die eine Förderung der südlichen und westlichen Stadtteile bezweckten: Anlandsetzung der Siebenbogenbrücke, Ausbau des Völkerweges bis zur Hafenbahn, Chausseierung des Heidemegs am Weinberg und Errichtung von Spiel- und Sportplätzen. Bedauert wurde hierbei, daß der Magistrat die Pflasterung der Turm Straße zwischen Burg- und Röserstraße immer noch nicht in Ordnung gebracht habe; auch wünschte man aufs neue, daß die Ausführung des Verbindungsweges zwischen Raboninsel und Pulverweiden nun endlich in Angriff genommen werden möchte. Die geplante Errichtung von Spiel- und Sportplätzen im Süden fand besonders lebhafte Zustimmung. Die Angelegenheit wird den Verein noch näher beschäftigen.

— **Hansa-Bund und Kommunalisierung.** Wie wir hören, hat das Präsidium des Hansa-Bundes in seiner letzten Sitzung neben einem Mitwirken in anderen wirtschaftlichen Hauptfragen beschlossen, in der Kommunalisierungsfrage entscheidend vorzugehen und zum Schutz aller Gewerbezweige eine einheitliche Front gegen die verschärfte Gefahr der Kommunalisierung zu bilden. Durch Aufklärungsarbeit in der breitesten Oeffentlichkeit, durch eine Denkschrift mit einschlägigem Material an die Regierung wird der Hansa-Bund alle gegebenen Möglichkeiten ausnutzen, um die Vorschläge der Sozialisierungskommission unwirksam zu machen. Die ersten Schritte zu dieser Arbeit sind bereits im Gange.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Städtischer Verkauf in der Talamtschule** am Donnerstag, den 3. Februar, gegen Vorlage der Lebensmittelscheine an die Inhaber der Nummern 27 501—32 000 vormittags von 8 bis 12 und 32 001—37 000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. An jede Person einer Haushalte werden abgegeben: ½ Pfund gelbe Viktoria-Eibsen 1 M., 1 Dose Maizegtraft 3,50 M., ½ Pfund Rindertalg 6 M. Freihändig wird täglich verkauft: Rohgoulasch und Rohkrot- und Leberwurst zu den bekannten Preisen, Milchsüßspeise, Paket 55 Pf.; ferner zu ermäßigten Preisen: Armeekonserven mit reichlich Fleisch, Dos. 5,50 M., Fleisch- und Wurstkonserven Dose 2 M., Bohnen mit Fett, Dose 90 Pf. Reis Pfund 3,50 M., 50 Gramm Trockenei 2 M., bunte Speisebohnen Pfund 1,80 M., Knochenbrühextrakt Dose 2 M.

— **Städtischer Verkauf an Käse** in der Talamtschule am Donnerstag, den 3. Februar, gegen Vorlage der Lebensmittelscheine an die Inhaber der Nummern 81 001—84 500 vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1 M. abgegeben.

Vereins-Nachrichten

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle Saalkreis.

Durch sozialistisch-demokratische Zusetzung zermürbt brach die einst so starke Front des deutschen Heeres im November 1918 in sich zusammen. Der Geist der Frontsoldaten, der Geist der heldenhaften Aufopferung, der Mannentreue, die Unterordnung, das Pflichtbewußtsein wurden in den blutroten Novembertagen 1918 aus deutschen Landen fortgeschwemmt. Schiebertum und Wucherei Lug und Trug, Haß und Neid haben sich seit jenen Tagen uns unendliche gesteigert, so daß die Wogen der Verwilderung unser einst an der Spitze der Völker marschierende deutsche Volk zu verschlingen drohen. Deshalb zurück zum alten Geist der Sitte und des Gehorsams! **Mehr Frontgeist!** Ein alter Frontsoldat Herr **Hauptmann Werner**, Vorsitzender des Bundes der Frontsoldaten, „Stahlhelm", ein Kameraden aus echtem deutschem Schrot und Korn, wird am Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus zu uns sprechen über den alten, neu zu belebenden Frontgeist! Frontgeist nicht etwa in dem Sinne der in der Etappe und sicheren Heimat als „unabkömmlich" sich auf Kosten des Vaterlandes sich die Taschen füllenden Drückeberger, sondern Frontgeist, geatmet von Kameraden, die jahrelang in Gefahren und Pulverdampf gestanden haben. Frontgeist in dem Sinn, wie wir ihn für unser ganzes Volk zur Neubelebung des deut-

Der Diebstahl des städtischen Kohlenautos vor der Strafkammer

Der Zeuge Stadtrat Osterburg bleibt unvereidigt!

Es dürfte noch in frischer Erinnerung sein, welches Aufsehen es in Halle erregte, als der Diebstahl des der Stadt gehörenden Kohlenautos bekannt wurde, wobei der Stadtrat Osterburg eine nicht gerade rühmliche Rolle spielte. Der Fall gelangte gestern zur gerichtlichen Aburteilung. Des Diebstahls angeklagt waren Walter Schmidt, geboren 1890, Adolf Gewehrt, geb. 1887, William Zschauer, geb. 1882, Otto Schneidewind, geb. 1889, sowie Rudolf Weiß und der aus dem Köthener Kommunistenprozesse bekannte Grimm. Die beiden letzteren waren nicht anwesend, Grimm ist bekanntlich geflüchtet, so daß nur gegen die ersten hier verhandelt werden konnte.

Nach der Anklage sind die 6 Angeklagten unter Führung von Schmidt in der Nacht zum Sonnabend, den 7. August 1920, in der Gasanstalt erschienen und haben im Auftrage des Stadtrats Osterburg die Auslieferung des Kohlenautos der Stadt Halle verlangt. Der Pförtner hat zuerst nicht gewußt, was er tun solle. Da Schmidt sich aber als Leutnant der Sipo ausgab und von seinen Begleitern auch so angeredet wurde, und weil sie ferner einen Ausweis vorzeigten, haben sie schließlich das Auto bekommen, das die Aufschrift „Magistrat der Stadt Halle" trug. Am 7. August früh ist dann der Chauffeur gekommen, der seinen Wagen nicht vorfand und darauf den Diebstahl anzeigte, worauf ein Polizeibeamter die Anzeige aufgeschrieben hat. Als er damit fast fertig war, kam der Stadtsekretär Steinborn und sagte, **Stadtrat Osterburg habe verfügt, er solle die Anzeige vorläufig nicht schreiben**, da noch nicht feststehe, daß Diebstahl vorliege. Wie der Zeuge Stadtsekretär Steinborn bekundete, hat Osterburg, nachdem er den Diebstahl erfahren und von der Anzeige gehört, gesagt: „Um Gotteswillen, keine Anzeige erstatten, das Auto kommt doch wieder." Er bekundete ferner, daß Osterburg an dem Morgen zwei- bis dreimal nach dem städtischen Vorarbeiter Zaenicke telephoniert habe, der aber nicht angetroffen wurde, weshalb Osterburg bestimmte, Zaenicke solle sich sofort melden, wenn er zurückkomme; diese Aeußerung haben nach Steinborns Angabe noch zwei andere Herren der Ortskohlenstelle gehört. Demgegenüber sagte Stadtrat Osterburg als Zeuge aus, es sei ihm nicht erinnerlich, daß er damals gesagt habe, die Sache solle nicht weitergegeben werden. Mit der Aeußerung, das Auto käme doch wieder, habe er sagen wollen, ein so großes Ding wie das Auto könne doch nicht spurlos verschwinden. Auch auf einige andere Fragen hatte Osterburg nur die Antwort: „Es ist mir nicht erinnerlich." Ein Gerichtsbeisitzer hielt ihm vor, er habe sich nicht so verhalten, wie es ihm als Verwalter städtischen Gutes zugekommen wäre. **Stadtrat Osterburg blieb als der Teilnahme verdächtig unvereidigt.**

Der Kraftwagenführer Gaßler sagte aus, das Auto sei mit Benzol, für etwa 80 Kilometer reichend, versehen gewesen, auch habe auf dem Auto noch ein Behälter mit Benzol gestanden; Gaßlers Autoanzug und das vollständige Werkzeug zu dem Auto im Werte von etwa 1000 Mark war bei der Auffindung des Autos am folgenden Tage nicht mehr vorhanden.

Schmidt machte sich dann mit den Begleitern und dem Auto auf, um in verschiedenen Gemeinden des Kreises Sangerhausen laut Verfügung des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten die Waffen einzusammeln, wozu ihnen ein mit dem Namen Kasparek, dem Landrat des Kreises Sangerhausen, unterzeichneter Ausweis diente; sie konnten auf diese Weise 110 Gewehre einholen. Die Waffen wollten sie eingesammelt haben, damit sie nicht bei einem zu erwartenden Rechtsputsche verwendet werden könnten, während ihnen zur Last gelegt wurde, sie hätten die Waffen für die Kampforganisation der Kommunistischen Partei haben wollen, um sie in einem Bürgerkriege zu verwenden.

Als das Auto am 8. August mit einer Panne und verlassen aufgefunden wurde, lagen nur noch einige Gewehrteile und etwas Stroh darin; es wurde vom Kraftwagenführer Gaßler nach der Gasanstalt zurückgeholt.

Daß mit dem Auto 6 Leute gefahren seien, wurde von mehreren Seiten bekundet. Ein Gemeindevorsteher hat aber nur Schmidt mit Bestimmtheit wiedererkannt. Da sich im Laufe der Verhandlung ergeben hatte, daß nicht Diebstahl, sondern Betrug und schwere Urkundenfälschung vorliegen könne, so wurden die Angeklagten auf diesen veränderten rechtlichen Gesichtspunkt aufmerksam gemacht. Das Gericht kam dann auch zu einer Verurteilung der Angeklagten Schmidt und Gewehrt wegen Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, und zwar wurde Schmidt als der Führer zu 2 Jahren Gefängnis unter Einrechnung einer Strafe von 6 Monaten, die das außerordentliche Kriegsgericht in Dessau im Oktober 1920 verhängt hatte, verurteilt, während Gewehrt 1 Jahr 3 Monate erhielt. Schmidt hatte in der Hauptverhandlung versucht, den Gewehrt herauszuziehen, indem er angab, dieser sei nur Mitläufer gewesen und habe nicht gewußt, um was es sich bei der ganzen Unternehmung handle; das Gericht glaubte dem aber nicht und hielt auch G. voll verantwortlich. Mildernde Umstände hat das Gericht zugebilligt, weil die Angeklagten nicht um persönlicher Vorteile willen gehandelt hatten, sondern aus politischen Gründen, weil Schmidt ein in seine Ideen verrannter Fanatiker sei, weshalb auch von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen war. Beiden Verurteilten wurden je 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt in Anrechnung gebracht. Das Verfahren gegen die Angeklagten Zschauer und Schneidewind, die im wesentlichen von dem flüchtigen Grimm, der in Dessau einen Meineid geleistet hat, belastet wurden, ihre Teilnahme an der Sache aber bestritten, wurde vertagt bis zur Ermittlung des Grimm; der Haftbefehl gegen sie wurde aber aufgehoben und sie auf freien Fuß gesetzt.

*

Bestätigtes Todesurteil

Vom Schwurgericht Halle ist am 1. Oktober v. J. der Dienstknecht Richard Rößler wegen Mordes zum Tode verurteilt worden, weil er am 12. Juli 1920 in Flur Grötz eine Dienstmagd aus Wartenburg ermordet hat. Der Angeklagte, welcher gerade einige Tage vor der Tat sein 18. Lebensjahr vollendet hatte, ist zwar nach Ansicht des Gerichtes stark minderwertig, aber doch für seine Tat verantwortlich. Seine gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

schen Geistes so notwendig gebrauchen. Der 8. Februar, ein Erinnerungstag an das Jahr 1813!

Eintrittskarten zu dem Vortrage sind zu haben bei der Lippertschen Buchhandlung, der Hallischen Zeitung und in unserer Geschäftsstelle, Alte Promenade 10.

— **Verein ehemaliger Artilleristen zu Halle.** Freitag, den 4. Februar, abends 8½ Uhr im „Reichshof" (Eingang Kaulenberg) Generalversammlung. U. a.: Beitragserhöhung, Vorstandswahl.

— **Des „Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten,** hält am Freitag, den 4. d. M., pünktlich abends 8 Uhr in „Mars-la-Tour" seine Hauptversammlung ab. Nach dem geschäftlichen Teil werden Kamerad Werner, Baurat Jordan und andere über „Die Kriegerheimstätten im Rahmen des deutschen Siedlungswerkes" berichten. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

— **Verein ehemal. Angehöriger der sächsischen Armee.** Heute abend 8¼ Uhr in Bauers Ausschank Versammlung. Ehemalige Sachsen sind eingeladen. Erhöhung der Beiträge.

*

— **Stadttheater.** Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr gelangt der Schwank „Pension Schöller" von Carl Laufs zur Aufführung. Donnerstag wird die Oper „Martha" gegeben. Freitag „Comtesse Guckerl". Sonnabend Sinfonie-Konzert unter Leitung von Professor Dr. Hans Pfitzner, Solist: Francis C. Aranyi. Sonntag nachmittag geht als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen Hans Pfitzners Spieloper „Das Christelflein" in Szene. Sonntag abend „Tiefland", Montag „Hoffmanns Erzählungen". — In dem am Sonnabend abend stattfindenden Sinfoniekonzert unter Leitung von Professor Dr. Hans Pfitzner gelangt zum Vortrag die Ouvertüre zu „Genovefa" und die Sinfonie Nr. 1 B-Dur von Schumann, ferner Konzert D-Dur für Violine mit Orchester von Beethoven, vorgetragen von Francis C. Aranyi. Der jugendliche Künstler — ein Schüler Marte und Nubans — spielte kürzlich mit großem Erfolge im Wiesbadener Kurhaus Tschaikowsky Violinkonzert.

— **Freie Volksbühne, Halle.** 3. Werk („Lokalbahn, Erster Klasse"). Anfang 7½ Uhr. Spielplan: A: Donnerstag, den 3., B: Sonnabend, den 5., C: Montag, den 7., D: Mittwoch, den 9., E: Freitag, den 11. Februar.

— **Zoologischer Garten.** Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr findet das fünfte Gesellschaftskonzert vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer und unter Mitwirkung des beliebten Vokalquartetts Halle (Frl. Naundorf und Paul, Herren Schicat und Nebenkorn) statt. Die Vortragsfolge entfällt ausgewählte Werke von Beethoven, Bruch, Mendelssohn, Wagner, Verdi, Köhler, Franz, Brahms, Drigo, Lassen, Schumann, Radecke und Léoncavallo. (Siehe Anzeige.)

Provinz Sachsen

Gegen die Angliederung des preußischen Kreises Ziegenrück an den Staat Thüringen

Ziegenrück, 1. Februar.

Auf Anregung des Kreisausschusses hat in Naumburg eine Besprechung von Vertretern des Kreises Ziegenrück mit den Mitgliedern des Komitees zur Wahrung der preußischen Interessen gegenüber den thüringischen Abspliterungsversuchen stattgefunden. Man sprach sich darin entschieden gegen die Angliederung des preußischen Kreises Ziegenrück an den Staat Thüringen aus.

Gründung eines landwirtschaftlichen Hauptvereins in Altenburg

Altenburg, 2. Februar.

Da die altenburgische Landwirtschaftskammer in der neu zu schaffenden thüringischen aufgehen wird, soll für den Freistaat Sachsen-Altenburg ein landwirtschaftlicher Hauptverein gebildet werden, der sämtliche landwirtschaftliche Vereine umfaßt.

z. **Salzmünde,** 2. Febr. (Rektor Herrmann von der Deutschnationalen Volkspartei) sprach am 29. Januar über die Mißwirtschaft in der Preußischen Landesversammlung. Er zog eine Parallele zwischen dem Zusammenbruch Preußens vor vor 100 Jahren und dem von heute. Charakterisierte die Tätigkeit der Staatsmänner jener Zeit, denen der Wiederaufbau Preußens oblag, und die über dem Staate standen, nämlich der Scharnhorst und Freiherr vom Stein, und beleuchtete die Erfolge, die wir unseren heutigen Ministern verdanken, die lediglich als Beamte und Beauftragte ihrer Partei die Volksrechte deren Willens seien, also nicht über dem Staate, nicht einmal über ihrer Partei, sondern unter derselben standen. An Hand sprechender Beweise verstand es der Redner, die Mißwirtschaft des heutigen Systems zu brandmarken und mahnte dringend zum Ausgleich der Gegensätze zwischen Unternehmer und Arbeiter. Die schlimmsten Zeiten stünden uns noch bevor, wenn die an unsere Feinde zu zahlende Entschädigungssumme, deren Festsetzung in diesen Tagen erfolgen soll, erst feststeht und aufgebracht werden muß, könnten wir jetzt doch noch nicht einmal die inneren Staatsschulden aufbringen.

— **Teuchern,** 1. Februar. (Unter kommunistischem Banner.) Unsere Stadt segelt nun vollständig im kommunistischen Fahrwasser. Es hat einen kommunistischen Stadtbeverordnetenvorsteher und Stellvertreter und hat von jetzt an auch eine Rosa Luxemburg- und eine Liebknechtstraße. So sind zwei Straßen in der Kleinstadtgemeinde benannt. Die von dem Magistrat vorgeschlagenen Namen Schiller- und Heinestraße waren den Herren nicht treffend genug, da Schiller und Heine doch nicht solche Verdienste um die arbeitenden Klassen haben, wie eine Rosa Luxemburg und ein Liebknecht. Unsere Stadt seufzt jetzt unter einem Fehlbetrage von rund 420 000 Mark!

g. **Burgliebenau,** 1. Februar. (Bestrafter Vorwitz.) Trotz mehrfacher Warnungen versuchte am Sonnabend ein Radfahrer die große Durchlaßmulde am sogenannten Kanonenloche auf dem Fürstendamm mit seinem Rade zu durchqueren. Sei es nun, daß das Rad gegen ein Hindernis im Wasser stieß oder in die ausgewaschenen Fugen der Pflastersteine geriet, kurz, das Rad kippte und der Fahrer stürzte kopfüber in das ziemlich tiefe Wasser. Nur mit Mühe gelang es dem Gestürzten, sich und seine Maschine an das jenseitige Ufer zu retten.

× **Stößen,** 1. Februar. (Der landwirtschaftliche Verein „An der Wethau") hielt in Mertendorf seine 1. diesjährige Hauptversammlung ab. Es wurden die verschiedensten Fragen behandelt betreffend Aufruhrversicherungen, Geflügelzuchtverein, die Handlungsweise von Walter-Merseburg. Ferner sprach man sich aus über die Beseitigung der Zwangswirtschaft und über die Angelegenheiten der Hengststation Wethau.

— **Querfurt,** 2. Febr. (Verschiedene Einbrüche) werden wieder aus der Umgegend gemeldet. — In Obersdorf statteten Diebe in der Sonntagsnacht der Altenburger Mühle einen Besuch ab und entwendeten 1 Zentner Mehl und 150 Pfund Grieß. Die leeren Säcke wurden am anderen Morgen an der Feldscheune aufgefunden. — In der Montagnacht brachen Diebe in die Diebsche Mühle in Leimbach ein. Die Diebesbeute bestand hier in 10 Zentner Mehl, die auf einem Wagen fortgeschafft wurde. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

— **Dessau,** 2. Februar. (Im Spiel erschossen. — Feuer.) Heute vormittag erschoß in der Fürstenstraße beim Spiel ein Gymnasiasten-Fortbildungsschüler seinen Mitschüler Tennert durch einen Schuß in den Leib mit einem Revolver. — In vergangener Nacht brannte in Groß-Kühnau ein mit wertvollen Vorräten gefülltes großes Wirtschaftsgebäude neben dem Gasthaus „Zur Linde" vollständig nieder.

— **Eisenach,** 2. Febr. (Bestrafte Wilddiebe.) Die Arbeiter F. Müller und K. Nicolai, die mit Militärgewehren im Eisenacher Forste gewildert hatten und von Forstbeamten festgenommen wurden als sie einen großen Hirsch in der Nähe des Werratalsenbahntunnels erlegt hatten, wurden vom Eisenacher Landgericht zu sechs und vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern vom 6. Januar 1921 wird die Wählerliste für den Stadtkreis Halle zur Landwirtschaftskammerwahl von Sonntag, den 6. d. Mts. bis einschl. Sonntag, den 13. d. Mts., vorm. 9—11 Uhr im Büro VIII (Großer Berlin Nr. 11) zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste sind in der gleichen Frist, spätestens am 13. d. Mts., bei uns zu erheben.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß Wahlberechtigte, die infolge Betriebswechsels oder Verlegung des Wohnsitzes bis zum Wahltag — 27. Februar 1921 — in einem anderen Wahlbezirk stimmberechtigt werden, eine entsprechende Umschreibung in den Wählerlisten zu beantragen haben.

Halle, den 1. Februar 1921.

Der Magistrat.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Die Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer sind vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf

Sonntag, den 27. Februar 1921

festgesetzt.

Vom Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg bin ich gemäß § 12 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer vom 6. Januar 1921 (Preuß. Ges.-Samml. S. 44ff.) als Wahlkommissar für den 5. Wahlbezirk im Regierungsbezirk Merseburg umfassend den Saalkreis und den Stadtkreis Halle a. S., ernannt.

Zu wählen sind 4 Kammerwahlmänner.

Wählbar ist ohne Unterschied des Geschlechts jeder Deutsche, der die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt und seit mindestens einem Jahre:

1. entweder als Eigentümer, Nutznießer oder Pächter land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke in Preußen die Landwirtschaft im Hauptberuf ausübt; als Hauptberuf gilt die Betätigung, auf der hauptsächlich die Lebensstellung beruht und die gleichzeitig die Hauptennahmequelle für den Lebensunterhalt bildet,
2. oder als Eigentümer, Nutznießer oder Pächter land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke in Preußen die Landwirtschaft im Nebenberuf ausübt, wenn dies nicht überwiegend zur Befriedigung des eigenen hauswirtschaftlichen Bedürfnisses geschieht. Den Eigentümern, Nutznießern und Pächtern stehen die im landwirtschaftlichen Berufe mitätigen Ehegatten dieser Personen gleich,
3. das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre ununterbrochen im Kammerbezirk wohnt,
4. Ferner sind wählbar ehemalige Eigentümer, Nutznießer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlich benutzter Grundstücke, die gemäß Ziffer 1 und 2 während eines Zeitraumes von fünzehn Jahren innerhalb des Kammerbezirks wohnhaft gewesen sind.

Nicht wählbar sind Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, oder deren Grundstücke der Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung unterliegen.

Gemäß § 13 der Wahlordnung verdere ich hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen. Diese Wahlvorschläge müssen spätestens am einundzwanzigsten Tage vor dem Wahltage — d. i. der 6. Februar 1921 — bei mir eingehen.

Jeder Wahlvorschlag muß von mindestens zehn im Wahlbezirke zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unter Hinzufügung des Standes und Wohnorts unterzeichnet sein und darf nicht so viel Namen wählbarer Bewerber enthalten, als Kammermitglieder im Wahlbezirke zu wählen sind. Die Bewerber müssen in eindeutiger Weise unter Vor- und Zunamen, Alter, Stand oder Beruf sowie Wohnort und Wohnung bezeichnet sein.

Dem Wahlvorschlage sind die Zustimmungserklärungen der vorgeschlagenen Bewerber zur Aufnahme in den Wahlvorschlag sowie Bescheinigungen der Gemeindebehörden darüber beizufügen, daß die Unterzeichner in die Wählerliste aufgenommen worden sind. Die Bescheinigungen sind von den Gemeindebehörden unentgeltlich auszustellen.

In demselben Wahlbezirke darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden.

In jedem Wahlbezirke soll ein Vertrauensmann bezeichnet werden, der für die Verhandlungen mit dem Wahlkommissar und dem Wahlausschusse, zur Zurücknahme des Wahlvorschlags sowie zur Abgabe und Rücknahme von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter bezeichnet werden.

Fehlt die Bezeichnung des Vertrauensmannes, so gelten die Unterzeichner der Reihenfolge nach als Vertrauensmänner.

Verbindung von Wahlvorschlägen. (§ 15 der Wahlordnung.) Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Die Verbindung muß von den Unterzeichnern der einzelnen Wahlvorschläge oder ihren Bevollmächtigten übereinstimmend spätestens am siebenten Tage vor dem Wahltage schriftlich erklärt werden.

Verbundene Wahlvorschläge können nur gemeinschaftlich zurückgenommen werden.

Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag.

Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören. (§ 16 der Wahlordnung.)

Wahlvorschläge oder Verbindungen, die verspätet eingereicht oder erklärt sind oder den vorgeschriebenen Erfordernissen nicht entsprechen, werden nicht zugelassen. (§ 21 der Wahlordnung.)

Der Name des Bewerbers, der in dem Wahlvorschlag an erster Stelle benannt ist, dient zur Bezeichnung des Wahlvorschlags.

Halle, den 26. Januar 1921.

Der Wahlkommissar.
Ad. Thiele. Landrat.

Hauptschriftleiter Helmut Bölcker.
Verantwortlich für Politik: Helmut Bölcker; für politische Nachrichten i. A.: Georg Meisenschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport: Hans Hertling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Geilhein. Für den Anzeigenteil: Paul Gerken. Sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Stellen-Angebote

Teilhaber,
still oder tätig, auch für Landwirt zur Fabrikation landwirtschaftl. Maschinen hochwichtiger eigener Erfindung in Magdeburg, Halle oder Umgegend sofort gesucht. Herren mit ca. 75- bis 100 000 Mark, auch in Papieren, wollen sich umgehend mit dem Ing. Otto Schulz in Mötzel bei Genthin in Verbindung setzen.

Suche zum 1. April größeres Rittergut eine Scholarin bei Familienanschluß und ein kräftiges Hausmädchen sofort.
Rittergutsverwaltung Schwerstedt bei Weimar.

Suche zum 15. Februar 1921 ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Gutsbesitzer Willi Deumeland, Nordhermersleben, Bez. Magdeburg.

Verkäufe

Roten Eckendorfer
Runkelsamen,
Orig.-Abt., höchst primkühlig, Mgd. Norm., geben in bekannter Güte wieder ab.
Zentner Mk. 800.—, solange Vorrat reicht.
Dr. Böcker & Sohn,
Rittergut Benndorf b. Gröbers.

Ia. Wiesenheu, Häcksel und Stroh
offeriert in Bahnwagen, Fuhren und einzelnen Zentnern ab Lager und frei Haus
Futtergroßhandlung,
Friedrich Brandt. Geiselstraße. Tel. 1260.

Saaterbsen
Strube'sche Viktoria. I. Absaat.
je Zentner 200 Mk.,
empfiehlt aus eigener Saatgutwirtschaft
Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.
Körbisdorf.

Verkaufe meine beiden
Wagenpferde,
braune Wallachen, 6- und 8jährig, 169 und 171 cm, Oldenburger und Trakehner, gute Passer, flott und sicher im Geschirr. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.
W. Schrader,
Freigut Heraisdorf bei Eisleben.

Frisch gebundene starke
Reisbesen
liefert jedes Quantum zu billigsten Preisen
P. Michalik, Medewitz
bei Wiesenburg i. Mark.

1 eleganter offener Kutschwagen (Sportwagen)
1 Paar Kutschgeschirre
preiswert abzugeben.
Günthers Brauerei,
Gr. Brauhausstr. 27.

Schmierseife, Seifenpulver, Kernseife
empfiehlt
für Wiederverkäufer und Großbetriebe
F. W. Paul Richter,
Halle a. d. S.

Gelb Fette Seifen Perlauin grüne Schmierseife Waschpulver
„Probat" u. „Clu"
Willy Lippe, Magdeburg, Viktoriastraße 5. Fernruf 7909.

Wohnhaus mit Aufsicht, Stallung, großen Kellerräumen, in Zerbst gelegen, gegen Wohnungstausch 3—4 Zimmer, zu verkaufen. Off. postlagernd Zerbst, und u. K. E. 96.

Schöne Zimmereinrichtung
Privatbesitz, zu verkaufen, 8 Teile, Eiche, schwarzgrün, Säulenverz., geschn. gt. Off. u. Z. 4867 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1 junge Ziege (belegt) sowie 1 Stute, fromm und anspännig, wegen Anschaffung eines schweren Pferdes verkauft
H. Weise,
Kellnerstr. 9. Tel. 2128.

Ein Transport irisch-milchender und hochtragender
Kühe,
sowie hochtragende
Färsen,
ferner 2 gute sprungfähige
Zuchtbullen
stehen von Donnerstag ab preiswert zum Verkauf.
H. Boyde,
Brehna. Tel. Roitzsch 42.

Kaufgesuche

Grundstück,
50—100 Morgen Land mit etwas u. lebendem Inventar zu kaufen evtl. auch an packten gesucht.
Tiets, Berlin,
Neue Königstraße 17.

Ich kaufe alle Herren-, Damen-, Kind.-Garderobe, Wäsche usw. zu angem. Preis.
P. Hammer,
Rathausstraße 17, Hof.

Speisemöhren, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, alle Arten Stroh
kauft zu Tagespreisen
Arthur Bretschneider, Halle a. S.,
Nickel Hoffmannstraße 14. Tel. 3701.
Habe prima Wiesen- u. Kleeheu abzugeben.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Verschiedenes

Zuckerfabrik nahe bei Halle a. Saale schließt unter günstigen Bedingungen noch
Zuckerrüben-Anbauverträge
für 1921
ab. Gefällige Anträge unter H. R. 215 an Alex Hanenstein & Vogler, Halle a. S.

Ungeziefer-Plage
Ausrottung unter Garantie
Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen usw.
Bestellungen an
Kammerjäger Schaer, Breslau I
Schützenstraße 19 bei Keller.

Maurer- und Anstreicherarbeiten
führt aus H. Wernicke,
Gr. Klausstraße 12.

?Wo?
werden die höchsten Preise für getragene und neue Herrengarderoben, Mil.-Sachen usw. gezahlt?
Da **Riesel's**
Konzessionierte Herrengarderobengeschäft
Gr. Märkerstraße 22 I.
Post. genügt.

Miet-Gesuche

1—2 möbl. oder leere Zimmer mit Kochgelegenheit sofort oder L. März ins O. Vogelsang, Rosengarten, Casselerstraße 5.

Ältere Dame sucht 2 leere Zimmer und Küche oder Mitbenutzung derselben. Angebote an Frl. Elise Oemler, Angerplatz 21.

Geldverkehr

Mk. 500 000
oder Teilbetr. (Privatg.) zu 4½% a. Acker ausgl. b. Botha, Franzenstr. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192102022-14/fragment/page=0006

Beilage der Hallescheen Zeitung

Landwirtschaftliches Wochenblatt

Nr. 5 | Mittwoch, den 2. Februar | 1921

Der Bestand an Arbeitsvieh nach den Ergebnissen der Viehzählungen

Die unter dem Drucke der Not der Kriegszeit erfolgte Einführung der zwangsweisen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat unter anderem Veranlassung dazu gegeben, daß die statistischen Nachweisungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft in verschiedener Hinsicht wesentlichen Erweiterungen unterzogen und teilweise sogar auf eine ganz neue Grundlage gestellt worden sind. Im besonderen gilt dies für die Anbau- und Ernteschätzung, bei welcher zur sogenannten Individualerhebung übergegangen wurde, da sich die maßgebenden Stellen davon — wie die Erfahrung gelehrt hat, allerdings ganz mit Unrecht — den Erfolg von zuverlässigeren Angaben versprechen zu können glaubten. Außerdem wurden aber in die Anbau- und Ernteschätzung auch noch zahlreiche Feldfrüchte einbezogen, deren Anbau in der früheren Friedenszeit im allgemeinen nur eine verhältnismäßig bescheidene Rolle gespielt, bei dem Ausbruch des Krieges aber infolge der durch diesen herbeigeführten fast vollständigen Absperrung des Deutschen Reiches von jeglicher Zufuhr aus dem Auslande aber erheblich an Bedeutung gewonnen hatte.

Einer bemerkenswerten Erweiterung wurde des ferneren die Statistik des Viehbestandes unterzogen. Bei dieser kam es vor allem darauf an, daß die Viehstapel fortlaufend in verhältnismäßig kurz bemessenen Zeitabständen durch Zählungen erfaßt wurden, da die Durchführung der Zwangswirtschaft namentlich auch die fortgesetzte Beobachtung und Berücksichtigung der im Umfange der Viehhaltung eintretenden Veränderungen zur unbedingten Notwendigkeit machte. Unter derartigen Verhältnissen wurde schließlich von Reichswegen die regelmäßige Vornahme von Viehzählungen in Zwischenräumen von nur einem Vierteljahr angeordnet, welche bis zur Gegenwart fortgeführt worden ist. Von geringerer Bedeutung waren die Aenderungen, welche am Erhebungsmuster vorgenommen wurden. Zum Teil handelte es sich dabei überdies nur um vorübergehende Neuerungen. Die letzteren bestanden unter anderm in der besonderen Ermittelung der Zahl der Arbeitstiere, welche für die Zwangswirtschaft vor allem wegen der durch diese vorgesehenen Rationierung des Futtergetreides, sowie der zur tunlichsten Schonung der Arbeitsviehstapel bei der zwangsweisen Inanspruchnahme von Schlachtvieh getroffenen Bestimmungen nicht ohne Belang war. Um so mehr aber muß es aber eigentlich wundernehmen, daß zur Feststellung des Umfanges der Haltung von Arbeitsrindern nur ein einziges Mal geschrieben worden ist. War doch für solche Tiere nur im Erhebungsmuster für die Zählung vom 1. Dezember 1916 eine besondere Spalte vorgesehen worden. Bei den Pferden wurde eine Trennung nach dem Verwendungszweck neben der nach dem Alter bei der Zählung vom 1. Dezember 1917 zum erstenmale zur Anwendung gebracht, seitdem aber mit einer einzigen Ausnahme bis zur Zählung vom 1. September 1919 einschließlich grundsätzlich beibehalten. Als nächstwichtiger Verwendungszweck kommt natürlich die Benutzung zu landwirtschaftlichen Arbeiten in Frage. Da aber nicht wenige Pferde außer zu solchen auch noch in mehr oder weniger großem Umfange anderweitig verwandt werden, so sind in die einschlägige Gruppe der Statistik alle „vorwiegend" zu landwirtschaftlicher Arbeit benutzten Tiere eingereiht worden.

Was zunächst die Ergebnisse anbelangt, welche die am 1. Dezember 1916 vorgenommene Zählung der Arbeitsrinder gezeitigt hat, so sind zum obengenannten Zeitpunkte im Deutschen Reiche 945 896 als Arbeits- bzw. Zugtiere benutzte Bullen, Stiere, und Ochsen vorhanden gewesen. Der Gesamtbestand von 2 Jahre alten und älteren Bullen, Stieren und Ochsen, welcher bei jeder Viehzählung besonders ermittelt zu werden pflegt, hat damals im Reiche auf 1 408 546 Stück belaufen. Die Arbeitstiere sind sonach an ihm mit ungefähr 63½ v. H. beteiligt gewesen. Wesentlich anders hat die Sache im preußischen Staatsgebiet gelegen. In diesem sind 745 042 Bullen, Stiere und Ochsen, darunter 421 624 Arbeitstiere gezählt worden. Der Anteil der letzteren am Gesamtbestand stellt sich demzufolge nur auf etwa 56½ v. H. Verhältnismäßig stark sind dagegen die Arbeitstiere unter den Bullen, Stieren und Ochsen in der Provinz Sachsen vertreten gewesen, da in dieser namentlich in den Rübenwirtschaften im allgemeinen außerordentlich viel Zugochsen gehalten werden. Ihr Bestand an Bullen, Stieren und Ochsen hat sich am 1. Dezember 1916 auf 81 946 Stück bezifert. Auf die Arbeitstiere sind hiervon nicht weniger als 60 997 Stück oder beinahe 74¼ v. H. entfallen. Der Regierungsbezirk Merseburg hat in dieser Hinsicht etwas unter dem Provinzialdurchschnitt. Er hat 37 126 Bullen, Stiere und Ochsen, darunter 27 224 Arbeitstiere aufzuweisen gehabt. Die letzteren sind somit am Gesamtbestand mit 73⅓ v. H. beteiligt gewesen. An 2 Jahre alten und älteren Kühen, Färsen und Kalbinnen sind am 1. Dezember 1916 im Deutschen Reiche 10 680 011 Stück gezählt worden. Da sich hierunter 2 408 738 Arbeits- bzw. Zugkühe befunden haben, so stellt sich deren Anteil am Gesamtbestande auf beinahe 23⅓ v. H. Wesentlich geringer ist er im preußischen Staatsgebiet gewesen, denn unter dessen 6 217 504 Kühen usw. haben sich nur 884 667 Arbeitstiere befunden. Auf die letzteren sind demgemäß nur etwa 14¼ v. H. der Gesamtzahl entfallen. In der Provinz Sachsen tritt der Einfluß des durch das Vorwiegen der mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe ausgezeichneten Südwestens, in welchem die Kuh in ausgedehntem Umfange als Zugtier Verwendung findet, auf dem einschlägigen Gebiete ganz unverkennbar hervor. In ihr hat sich die Zahl der Kühe, Färsen und Kalbinnen auf 402 005 belaufen. Da an Arbeitstieren dieser Art 86 875 Stück vorhanden gewesen sind, so beziffert sich deren Anteil am Gesamtbestand auf über 21⅔ v. H. Der Regierungsbezirk Merseburg steht zwar über dem Staatsdurchschnitt, aber unter dem Provinzialdurchschnitt. Von seinen 180 507 Kühen usw. sind 35 454 oder über 19⅔ v. H. zu Arbeitszwecken verwandt worden.

Da der Bestand an vorwiegend zu landwirtschaftlicher Arbeit benutzten Pferde bei nicht weniger als 7 Viehzählungen ermittelt worden ist, so soll von einer zahlenmäßigen Darstellung seines Umfanges völlig abgesehen werden. Eine solche würde nicht nur außerordentlich viel Raum beanspruchen, sondern außerdem auch von mind ter Bedeutung sein. Kommt es doch in erster Linie darauf an, daß des näheren untersucht wird, in welchem Verhältnis der Bestand an vorwiegend zu landwirtschaftlicher Arbeit verwandten Pferden zur Gesamtzahl der Pferde steht. Im Reichsgebiet hat der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Pferde am Gesamtbestand zwischen 76,37 und 72,55 v. H. geschwankt. Am größten ist er am 1. Dezember 1917, also bei der ersten der in Betracht kommenden Zählungen gewesen. Er hat sich dann bis zum 1. Juni 1918 bis auf 73,49 v. H. verringert, hierauf aber bis zum 1. März 1919 wieder beständig vergrößert und zum letztgenannten Zeitpunkte 74,76 v. H. erreicht. Späterhin ist eine abermalige Verminderung eingetreten, die aber nach der Zählung vom 1. Juni 1919 einer abermaligen Zunahme Platz gemacht hat. Am 2. Juni 1919 ist infolgedessen mit 72,55 v. H. der niedrigste Stand erreicht worden. In Preußen sind die vorwiegend zu landwirtschaftlicher Arbeit benutzten Tiere in den Pferdestapeln stets ein wenig stärker vertreten gewesen als im Reiche. Hat doch ihr Anteil am Gesamtbestand zwischen 76,93 und 72,94 v. H. geschwankt. Die Bewegung dieses Anteils ist genau die gleiche gewesen wie im Reiche. Der niedrigste Satz von 72,94 v. H. ist demgemäß für den 2. Juni 1919 festgestellt worden. Was die Provinz Sachsen anlangt, so hat in dieser ein außergewöhnlich großer Teil der Pferdestapel aus vorwiegend zu landwirtschaftlicher Arbeit benutzten Tieren bestanden. Solche sind im Gesamtbestand mit nicht weniger als 80,03 bis 77,58 v. H. vertreten gewesen. Ihr Anteil an diesem hat sich am 1. Dezember 1917 auf 80,03 v. H. belaufen, ist dann bis zum 1. Juni 1918 gesunken, hierauf wieder gestiegen und bei der Zählung vom 4. Dezember 1918 auf 79,68 v. H. gekommen. Danach hat ein abermaliges Sinken eingesetzt, das jedoch nach der Zählung vom 2. Juni 1919 von einer neuen Zunahme abgelöst worden ist. Am 1. September 1919 hat der Bestandsanteil der landwirtschaftlich benutzten Pferde 77,98 v. H. ausgemacht, sich also über den Stand vom 2. Juni 1919, welcher wie im Reich und in Preußen der niedrigste gewesen ist, bereits wieder um über ½ v. H. erhoben.

Im Regierungsbezirk Merseburg ist der Anteil der vorwiegend zu landwirtschaftlicher Arbeit benutzten Pferde am Gesamtbestand durchgehends etwas geringer gewesen als im Provinzialdurchschnitt. Er hat aber genau den gleichen zeitlichen Schwankungen unterlegen wie in diesem. Die obere Grenze für die letzteren bemißt sich auf 80,91 v. H., die untere dagegen auf 77,42 v. H.

Aus alledem erhellt, daß der Anteil der vorwiegend zu landwirtschaftlicher Arbeit benutzten Pferde am Gesamtbestand an solchen im allgemeinen nicht unerheblichen Verschiebungen unterlegen hat. Ein einigermaßen einwandfreier Maßstab für seine durchschnittliche Höhe wird sich infolgedessen mit Hilfe der im obigen geschilderten Zählungsergebnisse schwerlich aufstellen lassen. Gewisse Anhaltspunkte für die Beurteilung des Verhältnisses, in welchem die Zahl der landwirtschaftlich verwandten Pferde im Reichs- und Staatsgebiet sowie in den einzelnen Landesteilen zum gesamten Pferdebestand zu stehen pflegt, werden die letzteren aber schließlich doch zu liefern vermögen. Nicht außer Acht gelassen werden darf dabei freilich, daß sie aus Zeitläuften stammen, in denen die Pferdestapel weder die gewöhnliche Zusammensetzung noch den gewöhnlichen Umfang aufgewiesen haben. Aus dem gleichen Grunde lassen sich die Ergebnisse der am 1. Dezember 1916 vorgenommenen Zählung der Arbeitsrinder, so wertvoll sie an sich auch sind, zu irgendwelchen statistischen Berechnungen ebenfalls nur in beschränktestem Umfange verwerten. Zur gegenwärtigen Zeit wird namentlich der Anteil der Arbeitstiere am Bestand an Bullen, Stieren und Ochsen ein wesentlich anderer sein als im Jahre 1916, weil, seitdem infolge des hohen Preises der Zugochsen sowie der Schwierigkeiten, auf welche deren Beschaffung nur allzu oft stieß, die Haltung von solchen vielerorts stark eingeschränkt worden ist.

Erkennen und Bestimmen der Wiesengräser im Blüten- und blütenlosen Zustande, sowie ihr Wert und ihre Samenmischungen für Wiesen und Weiden. Anleitung für Land- und Forstwirte, Landmesser, Kulturtechniker und Boniteure von Hofrat Dr. R. Stredes, Professor an der Universität in Leipzig. Achte, sorgfältig durchgesehene Auflage. Mit 164 Abbildungen und 9 Tafeln im Text. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10 und 11. Gebunden Preis 20 Mk. (hierzu kein Verlegerteuerungszuschlag). Zur Erzielung höherer Werte aus den vorhandenen Wiesen gehört eine genaue Kenntnis der Gräser als Grundlage jeder guten Wiesenkultur. Diese wird in der bereits in achter Auflage erschienenen ausgezeichneten Anleitung leichtverständlich in Wort und Bild beschrieben. Dabei ist besonders auf die Brauchbarkeit der Gräser für Wiesen und Weiden hingewiesen, die Tabellen für Grassamenmischungen sind weiterhin ergänzt. Für jeden Wiesen- und Weidewirt ist die Streckersche Anleitung somit von hohem Werte, da er danach selbst die Gräser bestimmen kann und in ihr alles Wissenswerte findet.

Landwirte, bestellt Dünger, jetzt günstige Transportlage! Zwischen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsverkehrsministerium haben erneut Verhandlungen über die Abbeförderung künstlicher Düngemittel im Frühjahr 1921 stattgefunden. Obwohl der Herr Reichsverkehrsminister zugesagt hat, daß er sich für eine möglichst glatte Abbeförderung der künstlichen Düngemittel einsetzen will, hat er doch keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Möglichkeit hierfür nicht gegeben wäre, wenn die Abrufe sich auf die letzten Monate vor der Ernte zusammendrängten. Es kann daher im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister nur dringend geraten werden, mit dem Abrufe künstlicher Düngemittel für das Frühjahr 1921 nicht länger zurückzuhalten, da anderenfalls ihre Zuführung durchaus fraglich ist.

Das Kartoffelstärke-Syndikat, G. m. b. H., ist nunmehr mit einem Stammkapital von 7 Mill. M. in das Berliner Handelsregister eingetragen worden. Es bezweckt Einkauf und Verteilung der für die Stärkefabrikation erforderlichen Grundstoffe (insbesondere Kartoffeln, Kartoffelstärke) und die Verwertung der Erzeugnisse für „gemeinwirtschaftliche" Rechnung. Als Stärkefabrikation gelten die Herstellung von Kartoffelstärke, Kartoffelmehl, Dextrin, Traubenzucker, Sirup, Stärkeguckercouleur und löslichen Stärke. Zu den Gesellschaftern gehören neben dem Verband der gewerblichen Kartoffelstärkeindustrien und des Vereins der Rohstärkefabrikanten eine größere Anzahl von Stärkefabriken.

Verantwortlich: Ernst Messerschmidt.

Wanderer-Motorräder
die führende deutsche Marke
D. K. W.
der leistungsfähigste
Hilfsmotor
mühelos an jedem Fahrrad anzubringen.
Reparaturen — Ersatzteile.
Otto Kühn, Fabrik f. Kraftfahrzeuge Ersatz- u. Zubehörteile,
Halle a. S., Merseburgerstrasse 151.
Verkaufsstelle der Firmen:
Benz & Cie. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. Mannheim
Wanderer-Werke vorm. Winkelhofer & Jänicke A.-G. Chemnitz.

Nach vollständiger Renovierung habe ich meine
Damen- und Herren-Maßschneiderei
wieder eröffnet und empfehle
Damen-Kostüme, Herren- und Konfirmanden-Anzüge
in bester Ausführung bei billigster Berechnung.
H. Buchwald, Geiststr. 15
Telefon: 1906. (Adler-Apotheke).

Kaufe jeden Posten
Heu, Stroh,
gebündelt und gepreßt,
sowie Kartoffeln, Weisskohl, Rotkohl, rote, gelbe u. weisse Möhren, Lupinen, Serradella und sämtliche Landesprodukte
zu höchsten Tagespreisen.
Angebote an
Herm. Schillkowski, Brandenburg (Havel),
Bäckerstrasse 22. — Fernsprecher 570.
Tüchtige, bei den Landwirten eingeführte Aufkäufer an allen Orten gesucht.

Landwirte,
kauft
deutsche Maschinen!
Krupp-Fahr
Garbenbinder „Alemannia"
Getreidemäher „Greif"
Grasmäher „Fahrla-Neu"
Heu- u. Schwadenwender „Universal"
sind erstklassige Erzeugnisse und haben sich tadellos bewährt.
Bindegarne, Hart- und Weichfaser.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen:
Halberstadt, Kölnstr. 38. Tel. 192. | Nordhausen, Bismarckstr. 4b. Tel. 1875. | Zerbst, Bahnhofstr. 90. Tel. 240. | Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 25. Tel. 382.
Verkaufsstellen: Zeitz, Pestalozzistr. 13. Liebertwolkwitz (Bezirk Leipzig), Leipnitzerstr. 11. Torgau, Lutherstr. 1.

Bankhaus **Paul Schausell & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Correnten und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192102022-14/fragment/page=0007

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Aufzüge
Alfa-Winden und Aufzüge für Landwirtschaft und Industrie. Alfa-Werk, Stuttgart.

Carl Köbele. Bau-Anstalt, Laupheim, Wttbg. Telefon 86.

Ackerimpfung
Dr. Lehmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Acker- und Arbeitswagen
Theodor Pompe, Wagenfabr., Langensalza.

Moritz Hille. G. m. b. H. Dippoldiswalde/Dresden.

K. H. Löhr & Co., Spezialfabrik für Steinschrotmühlen, München 12

Backöfen
Val Waas, Inh.: Val. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Ballenpressen
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Bindegarn
Emil Mehr, Dresden-N. 20. Fernspr. 18398. Telegr.-Adr.: 18398 Mehr.

Desinfektionsmittel
Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Dreschmaschinen
Hermann Lanss & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

C. Kreppel, Heilbronn, Fabrik gelochter Bleche; Spezialität: verbessertes Patent-Grossprofilsieb für Dreschmaschinen.

Drillmaschinen
Erzgebirgische Maschinenfabrik Karl Naumann, Schlettau (Erzgeb.).

Düngemittel
Aktiengesellschaft für chem. Produkte vorm. Rütgerswerke, Kalkstickstoffwerk Berlin NW. 7, Dorothenstraße 35.

Eis- u. Kühlmaschin.
G. H. Walb & Co., Mainz-K. 1. (Größte Spez.-Kl.-Kältemaschinenfabr. D. R.).

Eis- und Eisschränke, „Norrpest"
G. H. Walb & Co., Mainz-K. 1.

Eisenjäger
Alfred Springstein, Halle-Saale

Elektr. Motorwagen
Theodor Pompe, Wagenfabr., Langensalza.

Elektromotoren
Sachsenwerk, Licht- u. Kraft-Aktiengesellschaft, Niederporitz (Sa.).

Entsamungsmasch.
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Fabrikbedarfsartikel (technische)
Richard Kayser, Kottbus, Schützenstraße 9.

Fasermaschinen
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Feldbahnen
„Fenoba", Feld- und Normalbahnbedarf. Inh. Gb. Geilmann, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 28, Fernruf: Steinplatz 1064 65. Telegr.-Adresse: Fenoba.

Wienrich & Co., G. m. b. H., Halle a. G. Spezialität: Feldbahngleise, Kippwagen, Drehscheiben usw. Tel. 6672. Telegr.-Adr.: Wienrich.

Flachsmaschinen
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Feuerlöscher
ohne Schraauben u. Bentile, ohne Flüssigkeit, ohne Säure, stets gebrauchsfz., nie versag. Pr. 50 bezw. 70 Mk. Phönix G. m. b. H., Halle (S.).

Minimax. G. m. b. H., Berlin W 3, Unter den Linden 2 (Pl. 58).

Fischereigeräte
R. Weber, Hagen, Schles.

Futterfleischmehl
Herm. Rust, Ramm, Finkenwalde, R.-E.

Futtertalk
Herm. Rust, Ramm, Finkenwalde, R.-E.

Gelochte Bleche
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfersee.

Getreideprober
Louis Schopper, Leipzig, Bayerstraße 77.

Getreidereinigungs-Anlagen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfersee.

Hackmaschinen
Hermann Lanss & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Häckselmaschinen
Hermann Lanss & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Hängebahnen
Anton Hana, Eisenb., Apotheke 1.

Hausbacöfen
Val. Waas, Inh.: Val. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Hundezüchterei und Dressuranstalt
Gebührenfreies Dressurbuch Mk. 5.70, Schaffstands Handpark, Berlin, Paulsenstraße 25.

Hydraul. Widderanlagen
Pfister & Langhanns, Nürnberg.

Kalk
Weißkalk, Zementkalk, Düngekalk sowie alle Baumaterialien liefert Deutsche Kalk-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau, Wagenerplatz 4. Telegr.: Kalkhandel, Berlin. Fernspr. Amt Rheingau 46 u. 108.

Kartoffelernter mit Aufleser
Wilhelm Fust. Maschinenfabrik, Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Kartoffel- u. Rübenquetschen
Hermann Möckel, Oelsnitz (Erzgeb). Beste Bauart (Modell 1915).

Kleereiber und Kleetricure
Paul Löbke, Maschinen-Fabrik, Breslau 13 b.

J. Bertold Stein. Maschinenfabr., Kraftsheim

Kleider — Anzüge, Mäntel, Tuche und Reithosen, Gutsbesitzer- u. Inspektor-Stiefel, Halbstiefel, Schnürschuhe, Offiziers-u. Mil.-Machsiefel stets zu haben bei Kaiser-mann Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstr. 94.

Klein-Kältemaschin.
G. H. Walb & Co., Mainz-K. 1. (Siehe auch Eisschränke und Eis- u. Kühlmaschinen.)

Kohlen, Koks und Briketts
Carl Schaefler, Kohlenhandlung, Tangermünde.

Kolbenringe
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Konservendosen
Max Singewald & Co., Leipzig bei Leipzig, Konservendosen u. Konservenboxen Verschl.-Maschine „Singewald".

Kreissägen
J. Bertold Stein, Maschinenfabr., Kraftsheim

Walter Beyer, „Jrus-Kreissägen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

Moritz Hille. G. m. b. H., Dippoldiswalde/Dresden.

Val. Waas, Inh.: Val. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Kugellager
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Landwsch. Maschinen
J. Bertold Stein. Maschinenfabr., Kraftsheim

Abdeckvorrichtungen für Heu und Stroh **Val. Waas,** Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Lagerhaus-Einrichtungen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfersee.

Landwirtschaftliche Bauten, Baracken
Schuppen, Einfamilienhäuser führt schnell aus Fau Gotting, Zimmermstr., Berlin-Steglitz, Peschkestraße 11.

Milchzentrifugen
Göhricke-Werke, Kdt.-Gef., Bielefeld.

Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel
Erich Preuss Drogen Engros, Berlin-Oberschöneweide, Tobin, gefahrlos gesch. Typhus-Bazillus, für Menschen und Haustiere unschädlich. 1 Büchse 450 Mk., 6 Büchsen 25 Mark frko. inkl. Nachn.

Dr. Lehmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Motoren
Theodor Kaulen, Berlin O 2, Ergomobilen.

Motorpflüge
Theodor Kaulen, Berlin C. 2, Ergomobil-Pflug, Zweimaschinen-Motorpflug.

Pihl-Werke, Göhnitz (S.-A.). Dreis, Birre, Sechsscharpflüge, Geispflüge nach dem Zweimaisch.-System, Zugmaschinen.

Mühlen für landwirtsch. Betriebe
Walter Beyer, „Jrus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Zschocke-Werke
Kaiserslautern, Akt.-Ges., Kaiserslautern, Rheinpfalz.

Oelgewinnungs-Anlagen
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Pat.-Sackelevatoren
für Getreide-Speicher. Wilh. Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artillerieplatz. 6.

Pferde-, Woll-,
Regen- u. Sommer-Decken, Pferdegeschirre, Offiziers- und Armeesättel stets zu haben bei Kaiserman, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstr. 94.

Pumpen
Pfister & Langhanns, Nürnberg.

Quetschmühlen
K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel
Dr. Lehmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Räudemittel für alle Haustiere
Ascheslap-Apotheke, Breslau I.

Raubtier allen
R. Weber, Hagen, Schles.

Rodemaschinen (neuen Systems)
Heinrich Roggatz
Ing. f. Land- u. forstwirtsch. Kultur-Unternehmungen, Spezialität Rodungsarbeiten, Berlin-Friedenau, Sindenrauchstraße 56.

Saatzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schönhof bei Weimar. Zucht- und Nachbau v. Futterrübensamen, Getreide- und Hülsenfrüchten.

Samenprüfhandla.
Carl Pabst, Samenprüfhandlung, Erfurt-E.

Sackfarben
Pihl-Werke Göhnitz (S.-A.). Spezialität: „Minda", Sackfarbe, Sackfeder, Sackaufsteller zugleich.

Sack- und Planen-Signierstempel
Gustav Lüpke, Hannover E

Säcke aller Art
für Mehl, Getreide u. Kartoffeln, Grobsäcke, Kopfkissen, Schlafdecken für Schnitter und Arbeiter stets zu haben bei Kaiserman, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstraße 94.

Saileremaschinen
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Siebblechen
C. Kreppel, Heilbronn, Fabrik gelochter Bleche; Spezialität: verbessertes Patent-Grossprofilsieb für Dreschmaschinen.

Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfersee.

Signier-Farben-Fabriken
Gustav Adolf Lippe, Hannover E

Sortiermaschinen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfersee.

Spicheranlagen
Maye & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfersee.

Spinnfaserhandlg.
Adolf Preller, Hamburg-Bermannshous.

Spinnmaschinen
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Schafzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schönhof bei Weimar. Anerkannte Merino-Fleisch-Schafe. Eigene Schäferei m. Bockverkauf.

Scheunenbauten
Eduard Kayser, Tisch.-Erfurt. Spezialgesch. für landwirtsch. Bauten: Elevator-, Fuderaufzüge, Hofstaffeln, Scheunen, Schuppen und Ställe.

Schneckentreure
Wilhelm Fust, Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Schrotmühlen
Walter Beyer, „Jrus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

Moritz Hille. G. m. b. H., Dippoldiswalde/Dresden.

K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Stalleinrichtungen
Anton Hana, Eisenb., Apotheke 1.

Strohpressen
Hermann Lanss & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Transport-Anlagen
Gedälte Transport-Anlagen für Eprem, Kunstdrch, Häckfel, Heu usw. Wilhelm Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artillerieplatz. 6.

Carl Köbele. Bau-Anstalt, Laupheim, Wttbg. Telefon 86.

Hugo Heber, Oberdorf b. Waldsee, Wttbg.

Torfstreu, Torfmull, Brenntorf
H. Stapel, Torfwerk, Hameln

Trieure
Mayer & Cie. Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfersee.

Trocknungsanlagen
Otto Helnicke, Hamburgbiebh.

Versicherungs-Gesellschaften
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha.
Preussische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstr. 62.

Waagen-Fabriken
Aug. Böhmer & Co., Oberschles. Waagenfabrik, Gleiwitz.

Albert Aeffcke, Waagen- u. Maschinenfabrik, Stettin.

Wagenräder
Guth & Wolff. Liegnitz. Älteste schlesische Wagenräderfabrik.

Wagenräder u. Wirtschaftswagen
Theodor Pompe, Wagenfabr., Langensalza.

Waggon- und Fuhrwerkswagen
Aug. Böhmer & Co., Waagenfbr. Magdeburg-N.

Hermann Lanss & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Wasser-Anlagen
Friedrich Krüger
Wismar Dister, Brunnenanlagen ab. Ku unter Garantie, Preßzistpumpen, Bewässerungsanlagen.

Wasserbestimmer
Louis Schopper, Leipzig, Bayerstraße 77

Pflüge
Kultivatoren
Eggen

Düngerstreuer Westfalia
Drillmaschinen
Walzen
Hackmaschinen
Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

Motor-Dreschmaschinen und Strohpressen
in allen Grössen prompt lieferbar.

Hermann Bährecke, Halle a. Saale,
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
Reparatur-Werkstatt,
Fernspr. 1488. Magdeburgerstr. 66 (Wintergarten-Garten).

Autogaragen
und Maschinenschuppen aus Weißblech. Feuer- und Sturmsicher. Zerlegbar. Transportabel. Sofortige Lieferung.
Gebr. Rohmann G. m. b. H.
Weidenau-Alsen
Postfach 109.

Jutesäcke,
neu und gebraucht großer Posten.
Pferdekummete,
neu,
preiswert zu verkaufen
R. Apel,
Glauchaerstr. 19. Tel.

1¼ Jahr alter, schönes belgisches
Fuchshengstfohlen
verkauft
Wiesenema Nr.

Verkaufe, da überzählig, einen sehr gut erhaltenen 6sitzigen
Jagdwagen
mit Friedens-Manchester-Stoff auszuschlagen.
Rudolf Beyse,
Freigut Ringerode bei Mansfeld.
Tel.: Mansfeld 11.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks sofort zu verkaufen:
1 Geispann 5- u. 7jähr.
Wallache
in bester Form, gut eingefahren. Zugehör. Geschirre für Last- und Kutschwagen stehen mit zum Verkauf.
Carl Warnecke,
Brandenburger Str. 5.

Kartoffellegemaschine „Erto"
war schon 1913 Siegerin in der Hauptprüfung der Deutsch Landwirtschaftsgesellsch., es heißt da „von keiner and. Maschine auch nur annähernd erreicht."
Selbsttätige Fehlstellenverhütung
erreicht durch Reservelegerad, welches sich über — seine eigenen Fehlstellen fortschaltet. —
Vertreter-Besuch kostenlos — Besichtigung erb.
Paul Kohl, Fabrik landwirtschaftl. Maschinen,
Niemberg, Bezirk Halle (Saale).

Eckendorfer rote Futterrübensamen
(I. Absaat)
Magdeburger Norm, letzter Ernte verkauft à Ztr. 400 M.
Rittergutsverwaltung Brachstedt (Saalkreis)
Station: Niemberg (Köthen—Halle, Saale).

Hauptgenossenschaft
für Viehverwertung e. G. m. b. H.
Halle (Saale) :-: Kaiserstraße 7 :-: Fernruf 6885
empfiehlt sich zur preiswerten Lieferung von
hochtragenden
Kühen und Färsen

Zur Frühjahrsbestellung
liefern wir
bayrische und Wittgensteiner Zugochsen.

Gelegenheitskauf!
80 PS. W.D. Pflug, betriebsfertig,
35 PS. W.D. Pflug, neu,
besonderer Umstände halber äußerst preiswert abzugeben. Nähere Angaben durch
L. Oppermann, Magdeburg
Stettinerstraße 3.

Von Mittwoch, den 2. d. M.
ab stelle eine große Auswahl bester
bayerischer Zugochsen
zum Verkauf.
Ferner empfehle von Freitag, den 4. d. Mts. ab einen neuen Transport schwerster
amerikanischer Maultiere
in seltener Größe und erstklassiger Qualität.
Simon Sacki
Halle a. S., Delitzscherstr. 20.
Telephon 5789.

Pferde-Verkauf!
Oldenburger Apfelschimmel Wallach, 1,78 m h., ca. 7 J. alt. 17.00 M.; oldenb. Fuchswallach, 1,78 m h., ca 6 J. alt. 2100 M.; braune dänische Stute, ca. 7 J. alt. 1,88 m h., 17.00 M.; oldenburger Rappwallach, ca. 6 J. alt., 17500 M.; 2 dän. braune Wallache, ca. 7 J. alt. beide 36.00 M.; 2 oldenb. Füchse, Stute u. Wallach, 1,70 m h., weil halb blind, beide 2100 M.
Sämtl. Pferde befinden sich in gutem Kernfutterzustand, sind an schwerste Arbeit gewöhnt, eignen sich für Landwirte, Rittergüter u. Geschäftswagen und werden mit voller schriftlicher Garantie verkauft.
Gotthard Bernhardt, Pferde- und Fuhrgeschäft, Leipzig,
Gerberstr. 30. 3 Minuten vom Hauptbhf. Telephon 1925.

Verkauf.-Vereinigung ostfriesischer Stammviehzüchter für den Kreis Wesner
Wir liefern
Original-Ostfriesen
jeglicher Art, besonders auch Zuchtbullen, nach jeder Bahnstation. Gefl. Anfragen beliebe man zu richten an den Vorsitzenden, Direktor Zoeb in Wesner (Ems).

Der 8. große
Arbeitspferdemarkt

findet in
Nürnberg am 10. u. 11. Febr. d. J.
in der alten Bäreuchauxkaserne statt. Daselbst stehen Stallungen für circa 600 Pferde bereit, weitere Plätze im Städtischen Viehhof und kann bei rechtzeitiger Bestellung vom 4. Februar mindestens eingestellt werden.
Verein Fränk. Pferdehändler.
Nürnberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192102022-14/fragment/page=0008